



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

272 (15.6.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274993)

Unsere Aufgabe im Diesseits

Rudolf Heß auf der schlesischen Ganttagung
Breslau, 14. Juni.

Auf dem Ganttag der Bewegung in Schlesien, der am Freitagabend mit einer Kulturkundgebung im Opernhaus begann, hielt am Sonntag der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eine Ansprache.

Er führte u. a. aus: Wir sagen den politischen Mächten der Erde: Rührt euch um eure eigenen Angelegenheiten und laßt das deutsche Volk in Frieden arbeiten und seinen Weg gehen. Wir sind heute durch die Führung und Entschlossenheit Adolf Hitlers stark genug, den Frieden unserer Heimat und den nationalsozialistischen Glauben zu verteidigen, nicht auch, daß uns keine Nation der Erde in der Leidenschaft übertreffen wird, mit der wir diesen Glauben und unser Land verteidigen würden, wenn es jemandem einfallen würde, uns in beiden zu bedrohen. Das möge die vor allem wissen, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, unter dem Motto der Weltrevolution den Frieden der Völker zu stören und ihren Wohlstand zu vernichten.

Und wir sagen das denen, deren Aufgabe und Sorge es sein soll, das Heil derer, die sie betreten, zu einem großen Zwecke zu bereiten: Wir denken nicht daran, euch in eurem Wirken zu stören, wenn es diesem großen Ziel dient, aber wir verbieten uns alle Einmischung in unser diesseitiges Streben, unserm Streben nach Frieden, Glück und Gerechtigkeit für die deutschen Menschen auf dieser Erde.

Es gibt keine Gewalt, die uns in diesem Streben, unsere Pflicht unserm Volk gegenüber zu tun, hindern kann. Wir sind überzeugt, daß, wenn wir nach einem Leben der Arbeit für Glück, Frieden und Gerechtigkeit für unsere Mitmenschen vor dem Bewußtsein stehen, wir stolz sagen dürfen: Wir haben unsere Pflicht getan im Diesseits und in einem höheren Sinne.

Wenn wir uns mit Stolz zu einem solchen Inhalt unseres Lebens bekennen, zu einer Lebenslinie, die uns der Führer vorgelebt und gewiesen hat, so können wir es nur dann ohne Ueberheblichkeit und Heuchelei tun, wenn wir alle uns bemühen, im Kleinen wie im Großen, in der täglichen Arbeit wie in unserer ganzen Haltung der Größe dieser Lebensauffassung gerecht zu werden.

Neffe des griechischen Außenministers flücht aus dem Zug

Wien, 14. Juni.
Am Tunnel zwischen Helling und Rosenbach an der jugoslawisch-österreichischen Grenze in Kärnten verunglückte am Samstag der eifrigste Neffe des griechischen Außenministers tödlich. Der Angehörige fuhr in Begleitung seiner Erziehlerin von Griechenland nach München, wo er bei einem Unfall die Bremsen verlor und sich bei der Fahrt des Zuges durch den Karawantentunnel südlich der Abzweigung des Wogens auf, machte einen Hecht und stürzte aus dem Zug. Er schlug dabei mit dem Kopf an die Tunnelwand und geriet unter die Räder, die ihn vollständig zerstückelten. Die Leiche des Angehörigen wurde einen Kilometer vom österreichischen Tunnelingang entfernt aufgefunden.

Ausflug der Serenaden-Konzerte in Heidelberg

Die Winter-Saison 1935/1936 hat ihren Abschluß gefunden. Reich besonders an musikalischen Ereignissen, aber auch gekennzeichnet durch einige gute Inszenierungen im Städtischen Theater — hat sie in der Heidelberger Bevölkerung guten und freundlichen Widerhall gefunden. Das Theater hat nun seine Pforten geschlossen. Die Pause beginnt bis zu den sommerlichen Spielen im Schloßhof, den Reichsfestspielen, die Mitte Juli anheben. Die beliebtesten Serenaden-Konzerte im Schloßhof fanden bei ihren letzten Veranstaltungen leider kein günstiges Wetter und mußten in den Königsaal verlegt werden, in dem der eigentliche Charakter, der unbeschwerte, gelockerte, irgendwie heitere Charakter und das schön romantische Spiel nicht zur Geltung kamen. Der Königsaal ist doch mehr der Raum für vornehme edle Kammermusikalische Konzerte.

In einem Konzert sprach besonders Händel an, dessen schönes gedämpftes Pathos zwei Solisten zu reinem Vortrag brachten: Margarethe Claas-Schurr sang die Arie „Es blaut die Nacht“ aus „Coesar“ mit herbblauer, schon tragender Kunst; und Hermann Wehner vermachte in dem Konzert g-moll die Oboe-Partie schlicht und bewußt zu bieten. Ein einfacher und langvoller Aufsatz war Hans Leo Haslers Choral für zwei Trompeten und zwei Posaunen; etwas fragmentarisch mutete die Sinfonie „Der Sturz Phaetons“ von Dittersdorf an; mancherlei Schönheiten (vor allem in den Variationen) bot die Musik F-dur für zwei Flöten, zwei Klarinetten, zwei Fagotte, zwei Hörner von Jol. Haydn; bezaubernder Ausklang war Mozarts Cassiner-Serenade, in der Konzertmeister Vera technisch faubere und wirklich melodisch reiche Violinen-Partien gab.

Der eigentliche Abschluß der Serenaden-Konzerte bot einen „deutschen Abend“. Glücklicherweise zu „Alceste“ ist von verbaltemer dramatischer Spannung wunderbar getragen. Das

Dr. Schachts unpolitische Reise

Erklärungen vor der griechischen und ausländischen Presse

Athen, 15. Juni.

Anlässlich seines Besuches in Athen empfing Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Sonntag die Vertreter der griechischen und ausländischen Presse in seinem Hotel. Dr. Schacht erklärte, daß sein Reisezweck durchaus unpolitisch sei. Er verfolge auch nicht, wie einzelne Zeitungen behauptet hätten, eine Wirtschaftsoffensive auf dem Balkan. Es zeuge nicht von Friedensliebe, wenn gewisse Journalisten versuchten, einem reinen Freundschaftsbesuch sofort feindselige Absichten zu unterstellen. „Aus meinem Besuch geht deutlich hervor, daß ich keinerlei politische Absichten verfolge, welche Griechenland gegenüber auch gar nicht notwendig sind. Die Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland sind immer die herzlichsten gewesen, und ich kann mir gar keine Differenzen vorstellen, die uns zu Griechenland im Gegensatz bringen könnten; denn schon seit je haben geistige und kulturelle Beziehungen zwischen beiden Ländern bestanden.“

„Der internationale Kapitalismus hat sich selbst verschlagen, der Verfall der Weltwirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen ist die Ursache der Krise. Wir in Deutschland sind daran gegangen, uns aus eigener Kraft zum Aufbau zu entschließen und auf das internationale Kapital zu verzichten; wir werden auch auf das internationale Kapital nicht warten, wir können nur wünschen, daß andere Völker das

gleiche tun möchten. Da die alte Wirtschaftssystem nicht mehr funktionierte, hat Deutschland neue Grundzüge aufgestellt. Wir kaufen nicht mehr, als wir bezahlen können und als wir gebrauchen. Das hat einen großen Wandel hervorgerufen und den Handel in neue Bahnen gelenkt.“

Dr. Schacht in Sofia

Sofia, 15. Juni.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf am Montagmittag, begleitet von Reichsbankdirektor Jost und Oberregierungsrat im Reichswirtschaftsministerium Reinhardt im Sonderflugzeug aus Athen auf dem Solfiter Flughafen ein. In seiner Begrüßung hatten sich u. a. eingeladene Finanzminister Sunessi, Handelsminister Belleff, Landwirtschaftsminister Professor Anastassoff, der Gouverneur der bulgarischen Nationalbank und der deutsche Gesandte Kämelin. Die Fahrt nach Sofia erfolgte in einem Sonderzug. Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte vor Pressevertretern, daß er als Gast des Gouverneurs der bulgarischen Nationalbank gekommen sei, um dessen mehrmalige Besuche in Berlin zu erwidern.

Dr. Schacht wird bis Mittwoch früh in Sofia bleiben, um dann nach Budapest weiterzuziehen.

Generalstreikgefahr in Belgien

Die marxistische Hetze / Streikparole der Bergarbeiter

Brüssel, 15. Juni.

Der von dem außerordentlichen Bergarbeiterkongress am Sonntag ausgehenden Streiklausung ist nach den bisher vorliegenden Meldungen überall Folge geleistet worden. Die Kohlen- und die Eisenindustrie des flämischen Gebiets liegen seit heute vormittag still.

In der Borinage ist, wie eine Meldung aus Mons besagt, gestern abend sämtlichen Bergarbeitern von den Gewerkschaften die Aufforderung zur Arbeitsniederlegung zugestellt worden. Man hält es in Mons für wahrscheinlich, daß in kürzester Frist in der ganzen Borinage auch die Arbeiter der übrigen Industrien sowie das Personal der Straßenbahn und der öffentlichen Betriebe streiken werden.

Die Gefahr eines Generalstreiks in ganz Belgien hat in den letzten 48 Stunden bedenklich zugenommen. In allen Industrien sind die Arbeiter mit Lohnforderungen hervorgetreten.

In Brüssel ist man über die Verschärfung der Lage sehr beunruhigt. Es hat sich gezeigt, daß die Beschleunigung der Regierungsabfertigung nicht die allgemeine Streikbewegung aufzuhalten vermochte, obwohl van Zeeland, wie sich jetzt ergibt, den Sozialisten eine Reihe von Zugeständnissen gemacht hat, die er ihnen am Freitag noch verweigert hatte.

2600 Zentner Fische im Meer versenkt

Paris, 15. Juni.

Infolge des Streiks der Angestellten der Großfischereien in Boulogne-sur-Mer mußten

am Sonntag 2600 Zentner Fische ins Meer geworfen werden, da sie in Verwesung übergingen. Man befürchtete den Ausbruch von Krankheiten. Die Fische mit den Fischen wurden von Militär auf mehrere Schiffe verladen, ins Meer hinausgeführt und dort versenkt.

Die „Schwarze Legion“ unter Anklage

Weitere 20 Verhaftungen — Autoindustrielle als Spender

New York, 15. Juni. (Fig. Meldung)

Wie gemeldet wird, haben die Untersuchungen gegen die sogenannte Schwarze Legion zu weiteren Entdeckungen geführt, die eine Reihe von Verhaftungen zur Folge hatten. Insgesamt wurden etwa 20 Personen in Haft genommen, denen die Teilnahme an einer Reihe von Mordtaten vorgeworfen wird.

Die jüdische und marxistische Presse in USA gebärdet sich besonders wild gegen die Schwarze Legion, der man vorwirft, staatsfeindliche Tendenzen verfolgt zu haben. In diesem Zusammenhang wird von einer Reihe von Blättern die sensationelle Behauptung aufgestellt, daß angeblich Persönlichkeiten aus der amerikanischen Großindustrie den Verschwörern Gelder zur Verfügung gestellt hätten. Die Blätter behaupten, sie seien in der Lage, eine Spenderliste, auf der man namhafte Autoindustrielle finden wird, zu veröffentlichen. Man habe die Liste bereits der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt.

Schweres Unwetter in der Rhön

Ein Todesopfer — Bahndamm untergraben

Erfurt, 15. Juni.

Ueber der Rhön gingen am Sonntagmorgen schwere Gewitter nieder, die wolkendruckartigen Regen mitbrachten. Besonders schwer tobten die Unwetter in der nördlichen Rhön, im Tal der Ulster.

Gewaltige Wassermassen wälzten sich das Tal entlang und stauten sich in Schleid am Bahnlager der Eisenbahnlinie. Der Bahndamm wurde auf einer Länge von 40 bis 50 Metern untergraben, so daß der Zugverkehr Gießen-Zem unterbrochen wurde und der Personenverkehr zwischen beiden Orten mit Omnibussen durchgeführt werden mußte. In Schleid stand das Wasser zwei Meter hoch. Die Flutwelle brach bis zur Mündung der Ulster in die Werra innerhalb sechs Stunden. Viel Kleinvieh ist ertrunken. Wegen 17 Uhr hatten sich die Wasser verlaufen.

Auch ein Menschenopfer hat das Unwetter gefordert. Ein ertrunkener Mann wurde aufgefunden, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

Arbeitsdienst und SA leisteten die erste Hilfe. Auch eine Hilfsmannschaft der Reichsbahnstation Barcha wurde eingesetzt.

Milliarden-Segen in USA

Die Auszahlung des Veteranen-Bonus beginnt

New York, 15. Juni.

Mit dem Montag beginnt die vor wenigen Monaten vom Kongreß über das veto des Präsidenten Roosevelt hinweg verfügte Auszahlung der Bonuszahlungen an die ehemaligen Kriegsteilnehmer.

Seit Wochen haben Hunderte von Regierungsangestellten in Washington an den Berechtigungen gearbeitet. Es waren große technische Schwierigkeiten zu bewältigen, denn nie bisher hat sich eine derartige Selbstzahlung einmal über ein Land ergossen. Ingesamt 3517 000 Veteranen erhalten ihre Dienstleistungsbezüge voll ausbezahlt, obwohl dies ursprünglich erst 1945 erfolgen sollte. 2670 514 Briefumschläge, enthaltend Bonus-Zertifikate und Schecks im Wert von 1,6 Milliarden Dollars müßten vorbereitet werden, andere werden folgen, so daß nicht alle Veteranen Antrag auf Auszahlung gestellt haben. Wenn alle Anträge erledigt sind, werden ungefähr 3,2 Milliarden Dollar zur Auszahlung gelangt sein. Die Zahlungen an einzelne Veteranen schwanken zwischen 60 und 1500 Dollar, der Durchschnitt beläuft sich auf 550 Dollar. 200 000 dieser Veteranen erhalten Arbeitslosenunterstützung, die der Veteranenverband ist so einfließend, daß die Regierung es nicht wagen würde, angesichts der Bonusauszahlung die Arbeitslosenunterstützung herabzusetzen oder zu unterbrechen.

Um die Postämter und Banken vor dem Massenandrang zu schützen, wurden überall in den Kasernen der Nationalgarde Schalter errichtet, wo die Veteranen ihre Zertifikate einlösen können.

Die Inflationisten erhoffen von der plötzlichen Milliardenauszahlung eine Verlebung der Wertschaft, was jedoch von der Regierung bestritten wird, da ein großer Teil des Geldes wahrscheinlich in der Form von Sparguthaben in die Banken wandert.

Neuer Ausstellung

Die Ausstellung

Die Ausstellung im Kaiserhofmuseum in Köln neueröffnet. Bürgermeister Riemeyer ging in feiner Begrüßungsansprache kurz auf die Geschichte des Museums und auf die neuen museumspolitischen Aufgaben der Stadt Köln ein. Er sprach sich auch gern auf die Tradition des Hauses, aus der dieses Haus entstanden sei, so wenn man sich aber nicht begnügen, wie der mühselige Lindwurm auf den Schuppen zu schlafen. Im Dienst an der Volksgemeinschaft sei das vornehmste Ziel. Durch Vereinbarheit der Leitung der Gemäldegalerie, durch Erwerbungen aus dem 18. Jahrhundert und der Romantik und schließlich durch Ankauf der Carlsammlungen sei ein Ganzes geschaffen worden, das heute die Galerie des Westens darstellt.

Dann gab der Leiter der römisch-germanischen Abteilung, Dr. Fremersdorf, eine Ueberblick über die Neuaufstellung in seiner Abteilung und der in sie eingeschriebenen großen Sammlungen Rhen und von Diergardt, im abschließend dem Wunsch nach einem eignen Haus für die ihm unterstellten Abteilungen Ausdruck zu geben. Museumsdirektor Dr. Förster, der Leiter des Neuaufbaus des Museums, umriß dann kurz die Bedeutung der Kölner Malergalerie, die neben der römischen Kunst der Kölner Malerschule im geschlossene Sammlung aus der Höhe der Kölner Kunst und der neuen deutschen Malerei aufweise. Mit der Wiedereröffnung des Kaiserhof-Museums, das in diesem Jahr auf sein 75-jähriges Bestehen zurückblicken kann, verbunden ist eine Stephan-Löcher-Ausstellung, die fast 1000 Jahre der Kunst des großen Kölner Meisters zeigt. Im Mittelpunkt dieser Ausstellung steht das weltberühmte Adam Bombild, weiter hervorzuhellen sind „Die Weltgerichte“, „Madonna im Rosenhaag“, „Madonna mit dem Weiden“, „Die Darstellung in Tempel“.

Es ist in allen Dingen auf Erden Bescheidenheit nötig und Entfagung. (Gustav Freytag)

Freude und...
mit großer Spa...
Stimmoch entge...
politische Lage...
tionstrage...
stehenden Wirt...
nehmen zunehm...
der Regierung...
der Sanktionen.

Anlässlich de...
Kannes G...
Sanktionab...
aus der W...
Förster in...
auf Parteilange...

Der französische...
überreichte...
eine Note, in...
ihrem Bedauer...
nicht die sa...
schien zu könne...

Die Schwere...
Managor...
Ursache der Re...
einer Regierung...
der Alterspen...
auch die beiden

Der tschechos...
Generalsab...
eingetroffen, un...
Generalsab...
teilnehm...
m. Die Pa...
letzen Scheit...
der Aus...
...

Die aus Hal...
müde wird, fo...
einem Lichtp...
ein Leben.

Heide

die erste re...

wurde vor 550...
licher Bestrebu...
Schicksale ging...
Stadt Heidelber...
gen die Univer...
dann lohnt es...
Schicksal zu w...
Geschichte Ges...

Wir begnügen...
einer Aufsatzre...
verfügt, deren...
ist, der im Kult...
Vorbereitungen...
beilaut hat. Die...
die Kenntnis...
Materials. Sehr

**die Ro...
Zerstör...**

und dem Raub...

weitere bring...
sachen, die in...
kaum zu linder...

Neuer C...

Im allgemei...
nung vom So...
dauern, bestim...
ausführung, in...
ja befehlen, in...
den Augen die...
hergestellt wer...
die gleiche der...
Gefühle hat au...
Umdeutung zu...
vorgenommen,

man gesungen...
rigen Gehalt...
nung des Cha...
die Rolle in...
wie die e...
eingeleitet und...
bis ins letzte...
genügt sein, d...
Stimmkraft un...
lichen Linie...
schwimmt die...
singt sie sich...
Es war für...
Zagen nach P...
Reichsliedern...
der Abschied...
der ihm würd...
gelungen ist, d...
terzupublikum...
seinen Amfort...
wird von vie...

In der Rhön

am unterhält... Erfurt, 15. Juni... Sonntagmorg... wolkendruckartige... & schwer tobten die... Rhön, im Tal der... zählten sich das Tal... Schleid am Bau... Der Bahndamm... 40 bis 50 Metern... Verkehr Geis-Lam... Personenverkehr... umfließen durch... schied stand das Bel... Plumeau brante... in die Werts ein... die ist ertrank... Wasser verlaufen... das Unweiser g... kann wurde emp... noch nicht schp...

In Kürze

Presse und Öffentlichkeit in London sehen mit großer Spannung der Kabinettsitzung am Mittwoch entgegen, auf der die gesamte außenpolitische Lage und besonders die Sanftionsfrage besprochen werden dürfte. Die Abendblätter, mit Ausnahme der „Times“, nehmen nunmehr bestimmt mit einer Entscheidung der Regierung für die baldige Aufhebung der Sanktionen.

Anlässlich der Ermordung des SA-Rannes Günther Deskowitski fanden am Samstagabend in Danzig zwei Versammlungen der NSDAP statt, auf denen Gauleiter Forster in scharfer Form gegen die Haltung der Opposition und die verschiedenen Ueberfälle auf Parteiangehörige Stellung nahm.

Der französische Geschäftsträger in Washington überreichte der amerikanischen Regierung eine Note, in der die französische Regierung ihrem Bedauern Ausdruck gibt, auch diesmal nicht die fällige Schuldengabung zu leisten zu können.

Die schwedische Regierung ist am Freitagvormittag zurückgetreten. — Die Ursache der Regierungskrise ist die Ablehnung einer Regierungsvorlage über eine Erhöhung der Alterspensionen in besonders teuren Orten durch die beiden Kammern des Reichstags.

Der jugoslawische und der jugoslawische Generalkonsul sind am Sonntag in Belgrad eingetroffen, um an der Konferenz der Generalkonsule der Kleinen Orient teilzunehmen, die am Montag eröffnet wird. Die Hauptaufgabe der Belgrader Konferenz scheint die Vereinheitlichung der Ausrüstung der drei Armeen zu sein.

Die aus Haiderabad in Britisch-Indien gemeldet wird, kamen dort bei einem Brand in einem Lichtspielhaus 2 Frauen und Kinder ums Leben.

Heidelberg die erste reichsdeutsche Universität

wurde vor 550 Jahren in Abwehr reichsfeindlicher Bestrebungen gegründet. Wechselvolle Schicksale gingen über die Universität und die Stadt Heidelberg hinweg. Wenn in diesen Tagen die Universität ihr Jubiläum festlich begeht, dann lohnt es wohl, einen Blick auf dieses Schicksal zu werfen, das ein Spiegelbild der Geschichte Gesamtdeutschlands ist.

Wir beginnen morgen an dieser Stelle mit einer Aufsatzreihe über die Geschichte der Universität, deren Verfasser Regierungsrat Huber ist, der im Kultusministerium seit Monaten die Vorbereitungen für die Jubiläumsfeier bearbeitet hat. Die Veröffentlichung stützt sich auf die Kenntnis und Bearbeitung umfangreichen Materials. Sehr interessieren dürfte

die Rolle Roms bei der Zerstörung Heidelbergs

und dem Raub der großen Bibliothek. Die Artikelreihe bringt in diesem Zusammenhang Tatsachen, die in der neueren Geschichtsschreibung kaum zu finden sein dürften.

Neuer Scarpia in „Tosca“

Im allgemeinen machte die Tosca-Aufführung vom Sonntagabend einen noch lebhafteren, bewegteren Eindruck als die Erstaufführung, in Teilen war das Tempo sogar so beschleunigt, daß die Einheit darüber aus den Augen ging und nur mühsam wiederhergestellt werden konnte. Die Besetzung war die gleiche der ersten Aufführung, und das dort Gesagte hat auch hier wieder Anwendung. Eine Umbelegung war mit der Rolle des Scarpia vorgenommen, die von Dr. Carl Schlotmann gesungen wurde. Er legte dieser schwierigen Rolle eine wenigstens in der Klänge der Charaktere von der Trübsal, der die Rolle in der Erstaufführung sang, abweichende Auffassung zugrunde. Weit härter als Trübsal betonte er die brutale Seite, das rücksichtslos zuspandene Herrenmenschen-tum. Auch dieser Scarpia war weit entfernt von dem üblichen Theaterbösen. In seiner brutalen Herrschaft, der nur das Eroberte als Sinnbild erscheint, und der jedes Mittel recht ist, wurde er glaubhafter als die gewohnte Mischung von theatralischem Blutdurst und widerlicher Geilheit, die nach der Nachliteratur aus dieser Rolle werden muß. Schlotmann gab dabei eine elegante Figur, der aber alles Detail fehlte. Er hatte sich ganz in die Rolle eingelebt und auch die aseasonische Ausführung bis ins letzte vorbereitet. Es dürfte ihm hier gelückt sein, den Ausgleich zwischen herrischer Stimmkraft und klarer Schönheit der aseasonischen Linie verwirklicht zu haben. Sicher schwingt die Stimme sich über das Orchester, gut sitzt sie sich in die Ensembles ein.

Es war für Schlotmann, der in den nächsten Tagen nach Badreuth acht, um hier bei den Heilspielen mitzuwirken, gleichzeitig auch eine Art Abschiedsvorstellung. Der reiche Beifall, der ihm wurde, zeigte, daß es ihm doch noch gelangen ist, die Gunst des Mannheimer Theaterpublikums zu erringen. Im Hinblick auf seinen Amfortas oder seinen „Wanderer“ etwa wird von vielen lebhaft bedauert, daß man

Gerichtsverhandlung in der Arktis

Die schwimmende Justiz / Auch auf dem 71. Breitengrad gilt das Gesetz / Der Korporal als Richter

Neuport, im Juni 1936.

Unäbsehlich einmal führt ein Schiff der Regierung von NZK in die Arktis, das in den zu den Vereinigten Staaten gehörenden Bezirken des Nordpolargebietes, in Nord-Norlita und auf der Nordhälfte von Labrador, die Gerichtsbarkeit ausübt.

Wer kennt Korporal Rice? Die wenigsten seiner Landsleute haben seinen Namen je gehört und dennoch ist das ungewöhnliche Leben des hünenhaften Korporals würdig, ein Heldentleben genannt zu werden. Rice ist „der Wachtmeister der Arktis“, seit sechs Jahren vertritt er in Cap Bathurst, auf dem 71. Grad nördlicher Breite, seine Regierung. Was das bedeutet, mag die Tatsache

bekunden, daß Korporal Rice in den sechs Jahren keine weiße Frau gesehen hat. Der nächste weiße Mann, der schottische Pelzhändler Kurrah, wohnt in Kitigajuit, acht Tagesreisen von seiner Station entfernt! Dabei verdient der Korporal, den man den „einsamen Mann von Bathurst“ nennt, nicht viel mehr als 100 Dollar monatlich. Seine Vorgänger haben es auf diesem vorgeschobenen Posten in der Arktis zwischen Vizjardó, Eisbollen und gefährlichen Klippen nicht lange ausgehalten. Korporal Rice wechelte sich freiwillig hierher, er hat es, als die Regierung ihm nach fünf Dienstjahren einen anderen Platz anbot, abgelehnt, Bathurst zu verlassen.

Tag und Nacht Wache hatten, die Kameraden in anderen Distrikten haben nicht weniger Arbeit, können also nur selten Hilfe leisten. Darum versucht der Korporal, die meisten Missetäter selbst abzurufen. Es sind stets ein paar gefangene Eskimos in seinem Amtsgedäude, die gestohlen oder einen Moschusochsen getötet haben, was von der Regierung verboten ist. Rice brummt ihnen ein paar Tage Gefängnis auf, läßt sich von ihnen das Ehrenwort geben, daß sie nicht entweichen und beschäftigt sie dann als Gehilfen und Aufseher der Verhafteten, die bis zum Erscheinen des Gerichtsschiffes warten müssen. Der Korporal erklärt, daß diese kleinen Missetäter, die sich etwas Geringfügiges zuschulden kommen ließen, noch nie den Versuch machten, sich ihrer Strafe zu entziehen, selbst wenn der Chef einige Tage abwesend war. Sie fühlen sich ganz wohl in Bathurst und sorgen sogar dafür, daß das Feuer nicht ausgeht, wenn der Korporal abwesend ist. Dabei ist eine große Antenne das einzige, was Rice mit der zivilisierten Welt verbindet.

Ein Polizist, der mehr Macht hat, als ein Minister

Zwei Schiffe besuchen alljährlich den einsamen Korporal. Das eine erscheint Ende Juni und ist ein Schiff der Hudsonbay-Gesellschaft. Es bringt Rice seine Post und für ein Jahr Proviant. Das zweite ist ein Schiff der Regierung, das Anfang Juli einzutreffen pflegt und die Gerichtsbarkeit in der Arktis ausübt. Denn auch im Nordpolargebiet muß es Gesetz und Recht geben, wiewohl man die Menschen hier anders beurteilt, als etwa in Neuport oder Chicago. Das „Schiff der Gerechtigkeit“ kennt keine langen Instanzenwege, seine Richter urteilen rasch und verzichten auf gelehrte Plädoyers. Sie behandeln jene Fälle, die die Polizisten der Arktis ihrer Bedeutung wegen nicht selbst erledigt haben. Denn Korporal Rice hat viel weitreichendere Befugnisse als etwa seine Kollegen am Broadway. Sein Distrikt, den er zu verwalten hat, ist gewaltig, er reicht von Alaska bis zum Nordpol und umschließt viele tausend Kilometer zurücklegen, um hier, meilenweit von jeglicher Zivilisation entfernt, seines Amtes zu walten. Er ist nicht nur der

Vertreter des Gesetzes, er ist sozusagen ein „Mädchen für alles“, Richter und Gefängniswärter, Postmeister, Standesbeamter, Zollwächter, Aufseher der Fischer, Jäger und Trapper. Er registriert Todesfälle und Geburten, schlichtet und trennt Ehen, bestraft Eskimos, die gegen Verordnungen verstoßen, hilft Kranken und Kranken, besucht die Jagdlager auf dem Eis, regelt die Wanderungen der Rentiere — kurzum, es gibt keinen Minister auf der ganzen Welt, der ein so weitumfassendes Arbeitsgebiet hat, wie der Korporal von Bathurst.

Selbst in einem so dünn besiedelten Gebiet, wie es die Arktis ist, sammeln sich in einem Jahr eine ganze Reihe von Straftätern an. Die schwereren Fälle muß der Korporal „aufheben“, bis das schwimmende Gericht bei ihm eintrifft. Das ist nicht immer ganz leicht, denn wenn wirklich ein Pelzhändler oder ein Walfischfänger einen Nord begangen hat, wird er nicht freiwillig Monate lang warten, bis man ihn verurteilt. Auf der anderen Seite kann der Polizeibeamte bei seiner vielseitigen Tätigkeit nicht

„Im Namen des Gesetzes“
Wenn dann das Gerichtsschiff eintrifft, steht sich der Richter erst die kurzen Berichte an, die alle vorgekommenen Geschehnisse verzeichnen. Daß sich zwei Pelzhändler wegen ihrer Beute in die Haare gerieten, wobei der eine dem anderen drei Zähne ausstieß, ist nicht weiter schlimm. Auch das nicht, daß ein Eskimo drei Rentiere gestohlen hat. Bedenklicher ist schon, wenn ein reisender Händler einem Konstruktoren die Hunde seines Gespannes veräußerte. Oder wenn ein Walfischfänger, die im Sommer in Bathurst ihre Schiffe ausbessern, bei einem Streit einen Kollegen ins Wasser warf und ihn ertrinken ließ. Ihm kann es schon blühen, daß eine der vergitterten Kabinen des Gerichtsschiffes für ihn geöffnet wurde, damit man den Missetäter, der zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt wurde, in das nächste Gefängnis bringt. Denn Korporal Rice kann in seiner Station niemanden brauchen, der ein paar Jahre inhaftiert bleiben muß. Sogar Todesurteile sind in der Arktis schon gefällt und vollstreckt worden. Das kommt freilich recht selten vor, denn man beurteilt die primitiven Eskimos, die sich häufig ihrer Vergehen gar nicht so recht bewußt sind, nicht so streng. Zweimal wurde jedoch in zwölf Jahren ein Pelzhändler wegen Mordes zum Tode verurteilt und hingerichtet, nachdem die Regierung nach Prüfung der Sachlage mittels Radiotelegramm gezeugen hat, hingerichtet worden. Ohne große Zeremonien sind ein paar Schüsse gefallen und dann war der Gerechtigkeit im Nordpolargebiet wieder Genüge getan. Das Gerichtsschiff hält sich nicht lange auf, es hat neben Korporal Rices Distrikt noch viele andere Distrikte zu besuchen. Und die Zeit ist kurz, während der die Schiffe hier passieren können.

Mount-Everest-Expedition gibt auf

London, 15. Juni.
Die britische Mount-Everest-Expedition hat nach einer Weile ohne Darlegung ihren diesjährigen Versuch, den höchsten Berg der Erde zu besteigen, endgültig aufgegeben. Die Expedition wird nach England zurückkehren.



Einweihung des Hauses der „Deutsch-Französischen Gesellschaft“ Weltbild (M) Brigadeführer Professor Dr. von Arnim; Professor Fournier-Franckreich und ganz rechts der französische Botschafter in Berlin Francois-Poncet auf dem Empfangsabend zur Einweihung des Hauses der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Berlin.

Der Kranz an die Linde als Dank des Dichters

Der Kranz an die Linde als Dank des Dichters
Wer mir zum Hebelpreise Glückwunsch und Gruß gesandt, Gab in gewisser Weise, Der Freude buntes Band.
Zum Ehrenkranz! — Ich binde Mit aller Zeichen Zier Ihn hoch an Hebel's Linde: Von dorthier kam er mir!
Im Maien 1936 Hermann Burte

Der Wiener Literat Karl Kraus gestorben

Der Wiener Literat Karl Kraus gestorben. In Wien ist im Alter von 62 Jahren der Literat Karl Kraus gestorben. Er war Begründer der Zeitschrift „Die Fackel“, die er von Anfang bis zu Ende selbst schrieb und in der er wahl- und rücksichtslos über alle herfiel, die ihm nicht in den Kram paßten. Kraus stand wiederholt im Mittelpunkt publizistischer Skandalaffären. Während in früheren Jahren seine literarischen Frosch-Waue-Kriege die lebhafteste Anteilnahme der Wiener und Berliner Aphaskliteraten und einer snobistischen Literatensicht fanden, wurden seine Veröffentlichungen in letzter Zeit kaum noch beachtet.

Eröffnung der Gutenberg-Festwoche in Mainz

Eröffnung der Gutenberg-Festwoche in Mainz. Am Sonntag wurde im Prunkaal des kurfürstlichen Schlosses in Mainz die Gutenberg-Festwoche feierlich eröffnet. Ueber das Festbema „Gutenberg und wir“ sprach der Direktor des Gutenberg-Museums, Dr. Kuppel. An derselben Stelle wird am kommenden Sonntag die Gutenberg-Gesellschaft ihre Hauptversammlung abhalten, auf der Dr. Tronnier über die Jahrhundertfeier der Buchdruckerkunst sprechen wird. Der Eröffnungsfest der Gutenberg-Festwoche voraus ging am Samstag eine musikalische Feier vor dem Gutenberg-Denkmal.

Abendmusik in der Konkordienkirche

Abendmusik in der Konkordienkirche
Bruno Benziens Abendmusiken in der Konkordienkirche waren bisher stets mit Sorgfalt und Geschick ausgebaut und vorbereitet, so daß sie selbst eine strengere Kritik nicht zu fürchten brauchen. Auch die Feierkunde am letzten Samstag wies eine beachtenswerte künstlerische Höhe auf.

Mit dem Orgel-Präludium in C-dur (Petters II, 1) von J. S. Bach spielte sich Benziens schon prästrierend und so dem prächtigen Stück organisches Leben verleihend — ein, und dann anschließend die Choralphantasie über „Nimm, Gott Schöpfer, heiliger Geist“, ebenfalls von J. S. Bach (Petters VII, 5) vorzutragen. Benziens spielte das Stück, das im Buxtehude'schen Stil geschrieben ist, hilfsbereit, übertrug aber noch diese Leistung mit der virtuososen Fantasia in f-moll von Mozart. Die Registrierung des Stückes war treffend, die Technik des Spiels imponierend; einige langliche Herbeheiten im Andante und seinen Variationen dürften bei den Gegebenheiten der Orgel kaum zu vermeiden gewesen sein.

In den Rahmen des Programms, das Elar Büttchens durch Schriftworte funktvoll erläuterte, fügte sich H. F. Handels Violinsonate in A-dur gut ein. Glücklicherweise war der Gedanke, zur Orgelbegleitung das Cello heranzuziehen. Annemarie Hoffmann bewährte sich in diesem als temperamentsvolle, technisch sichere Solistin, deren Tongebung freilich zu weilen durch etwas allzu kraftvoll energiegeladenen Strich beeinträchtigt wurde. Neben Benziens an der Orgel trug der Cellist Otto Schimmerer durch sein vornehm zurückhaltendes Spiel viel dazu bei, der Sonate Licht und Wärme zu verleihen. So war die Wiedergabe der Sonate eine der eindrucksvollsten Leistungen des Abends. Im wesentlichen klarglänzend und sicher

spielte Otto Schimmerer das Cello-Quartetto in D-dur von Mozart.
Zwischen den reinen Instrumentalvorträgen lag das Programm auch Gesangsbeiträge vor. Zwei geistliche Lieder von Bach „Kommt Seelen dieser Tag“ und „Brunnquell aller Güte“ gaben Wilhelm Enters Gelegenheit, seine wohlgepflegte Bassstimme ins Treffen zu führen, die besonders in den mittleren und höheren Lagen durch große Ausdruckskraft erfreut. Mit Erfolg gab der Sänger auch die Solofantatie „Rein Herz ist bereit“ von Buxtehude wieder. Eine kleine Instrumentalgruppe begleitete dabei in schönstem Zusammenspiel, wobei Liselotte Seltzham mit Uebereinstimmung den Orgelpart ausführte. Die Leitung hatte B. Benziens; unter ihm lang auch der Verein für kirchliche Kirchenmusik zwei Chorsätze „Nimm, Gott Schöpfer, heiliger Geist“ von Bach und „Nun bitten wir den heiligen Geist“ von Ernstbräun. Benziens Diktion ist klar, sachlich und ohne jene Uebertreibung, in die manche Chorleiter zu gern verfallen. Dabei mutet er seinem an sich leistungsstarken Chor nie zuviel zu. Es ist besser und dem Geist der Kirchenmusik zweckdienlicher, einige kleinere Chorstücke hübsch ausgeführt und ausdrucksvoll darzubieten, als große Werke, die für einen anderen Ausführungssapparat bestimmt sind, in unbefriedigender und halbherziger Form auszuführen.
Zum Schluss sei noch erwähnt, daß — wie dies in der letzten Zeit mehrfach geschieht — auch die Gemeinde im Wechselgesang mit dem Chor an der Programmfolge aktiv beteiligt war. Dies bedeutet, besonders wenn man noch die Ausübung des Gesellichen berücksichtigt, eine Abkehr vom bisherigen Stil des Kirchenkonzertes, die — nach dem Besuch der letzten Abendmusik zu schließen — in der Bevölkerung mit Sympathie begrüßt wurde.
W. L. B. B.

Der Dank Burtes für den Hebelpreis

Der Dank Burtes für den Hebelpreis
Hermann Burte hat für die Verleihung des von der bairischen Staatsregierung gestifteten

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter
Offiziell 17. 6. 20.15 Uhr, Adolf-Hitler-Gymnasium (Turnhalle) Gymnasial.

NS-Frauenchaft
Gruppenfrauenchaftsleiterinnen! 16. 5. keine Besprechung.

Sozialstelle, Betr. Zusammenkunft aller arbeitslosen Kameraden der Stadtunterbanne wie folgt:
17. 6. kommen sämtliche arbeitslosen Kameraden um 20.30 Uhr in den Saal 67 im Schloßgärtchen.

ausgenommenen Kameraden treten am 17. 6., um 20 Uhr auf dem Zeughausplatz an. Die Ueberweisungsscheine sind mitzubringen.

NSDAP

Untergruppen, 15. 6., 19.45 Uhr, sind alle Gruppenführerinnen (Ringführerinnen und Untergruppenleiterinnen) ebenfalls auf dem Untergruppen.

Frauenamt
Schwehingerstraße. Sprechstunden der weiblichen Mitglieder jeden Mittwoch von 17-18.30 Uhr in der Amerikanerstraße 1, Zimmer 2.

Mädchen der NSD sind montags und mittwochs von 19-20 Uhr in P. 4, 4-5, Zimmer 18.
Kellern, Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der NSD sind montags und donnerstags von 20-21 Uhr in der NSD, Ringstraße.

Ludwigshafen

Hochbetrieb im Hindenburgpark
Wie wir aus dem Wochenprogramm des Hindenburgparks erfahren, findet am Mittwoch der große Kindernachmittag vor der Konzertschüssel statt, unter persönlicher Mitwirkung des von den Kinderstunden des Reichsführers Frankfurt bestbekanntesten Kasperle, bei ungünstiger Witterung in der großen Halle.

gerin Hedwig Erl. Am Mittwoch, den 24. Juni, finden zwei Konzerte des Rufhorps bei 36, Juli-Regis, 3. Teil, unter Leitung von Max Jürgens statt. Der 3. Juli bringt uns einen Tag rheinischen Humors mit Gustav Jacobi, Melitta Bittenbecher und anderen berühmten Größen.

Wie wird das Wetter?

Table with weather forecasts for Rheinwasserstand and Neckarwasserstand. Columns include location, date (13. 6. 36), and values.

Hilde Wolf
Spezialgeschäft für erschl. Damen-Kleidung
D 2, 6 (Harmonie)
Elegant - gut - nie teuer - Sommerliche Kleider Komplets Kostüme Blusen

Mietgesuche
5-Zimmer-Wohnung
2-Zimmer-Wohnung
Zu verkaufen
Weißer Kinderwagen
Kleine Familie (2 Personen) sucht auf 1. Oktober 36: 2-Zimmer-Wohnung m. Wasser- oder 3-Zimmer-Wohnung nur in Borot.

Zu verkaufen
Ständige Auswahl von mehr als 200 Gemälden zu überaus günstigen Preisen in den Kunststube-Gruber
Verloren
Am Samstag, 13. Juni 1936, zwischen 14 und 15 Uhr wurde eine gelbe Lederhandtasche mit einfaßter Geldern im Betr. von 150 bis 160 RM. in dem Gebiet Speyerer-Friedhof-Kreis...

Offene Stellen
Eduard Lingel, Schuhfabrik
Schuhverkäuferin
Elektromechaniker
Kinderärztin

Zu vermieten
3 Zimmer u. Küche
3 Zimmer u. Küche
Lindenhol
3- u. 4-Zimmerwohnungen
Möbl. Zimmer zu vermieten

Herrenzimmer
4-5-Zimmer-Wohnung
Automarkt
DKW Wagen und Motorräder
Löwenich D 3, 7 Planken Tel. 22635

Immobilien
Zur Kapitals-Anlage
Bohn- und Geschäftshäuser
Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Mietbücher
32 seitig mit Umschlag 10 Pfg.
im Hakenkreuzbanner
R 3, 14-15, oder durch unsere Träger

Zu vermieten
Frauenzimmer
Leere Zimmer zu vermieten
Leere Zimmer zu vermieten
Leere Zimmer zu vermieten

Herrenzimmer
Elegantes Herrenzimmer
Leere Zimmer zu vermieten

Todesanzeige
Eugen Bischoff
im Alter von 26 Jahren, Mannheim (Waldholzer 213), 15. Juni 1936.

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Verlagsdirektor: Kurt Schumacher, Mannheim
Türschlüsselnummer 141 1936

Zu vermieten
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

Immobilien
Zuteil-reife Bausparbriefe
Kaufgesuche
Gut erhaltener Gdrankkoffer

Am Sonntagmittag hat der Tod unsere liebe Arbeitskameradin, Fräulein
Luise Linderer
im Alter von 32 Jahren aus unseren Reihen gerissen.

Interessanter Besuch im „NB“

Augenblicklich stehen unsere Mannheimer ganz unter dem Eindruck des hier gastierenden Zirkus Hagenbeck. Die altbekannte Melodie: „Guten wir mal zu Hagenbeck“ hat auch heute noch ihre volle Gültigkeit und Anziehungskraft behalten. Es war deshalb auch einmal ganz schön, daß der Spiel herumgedreht wurde, und daß der Zirkus Hagenbeck diesmal zu uns gekommen ist. Es erregte schon allerhand Aufsehen, als heute mittag gegen 12 Uhr ein seltsames Gefährt aus Großvaters Zeiten durch unsere verkehrsreichen Straßen in Richtung „Felsenkreuzbühnen“, unter Vorspann von vier herrlichen, schneeweißen Pferden fuhr. Der Leiter des Mannheimer Gastspiels, Herr Herbert Hagenbeck, hatte es sich nicht nehmen lassen, zusammen mit seinem Presseschef bei unserer Schriftleitung vorzusprechen und anlässlich eines kurzen Rundgangs unseren Betrieb zu besichtigen.

In der Zwischenzeit hatten sich vor dem Verlagsgebäude eine ganze Anzahl interessierter Zuschauer eingefunden, die Gelegenheit hatten, den seltsamen Biererzug mit der historischen englischen Postkutsche zu bewundern. Herr Hagenbeck, der selbstverständlich auch nicht verstaunte, während der kurzen Dauer seines Aufenthaltes in Mannheim unsere Stadt zu besichtigen, äußerte sich außerordentlich anerkennend über die erhaltenen Eindrücke und er war ähnlich erhaunt über die gewaltigen Veränderungen innerhalb des Stadtbildes, das heute eine ganz andere Wirkung auf ihn ausübte als vor zehn Jahren, wo Hagenbeck bekanntlich das letzte Mal bei uns gastierte.

Über den augenblicklichen Besuch ist er sehr zufrieden und er betont, daß er sich über das erfreuliche Interesse, das der Mannheimer immer wieder guten zirkusmäßigen Spielen entgegenbringt, ganz besonders freut hat.

Wir haben uns über den Besuch ebenfalls sehr gefreut, und hoffen, daß dieses alte gute deutsche Unternehmen auch weiterhin von Erfolg begleitet wird.

Im Plankenhof wirds lebendig

Wer in diesen Tagen mit dem Verkehrsverein zu tun hat, mag diesen Besuch mit gebührender Vorsicht bewerkstelligen. Sonst könnte es ihm passieren, daß ihm unversehens eine Axt auf den Fuß fällt oder daß ein gewöhnlicher Reiseführer in seinem Amtlig landet. Und die Leute sind doch sonst immer so entgegenkommend. Aber die gewohnte Ordnung ist in diesen Räumen gestört, Alten und Jünger liegen im genialen Durcheinander auf den unmöglichsten Plätzen, Äpfeln und Äpfeln thronen inmitten der Büroräume. Rutz und gut, der Verkehrsverein zieht um.

In seinem zukünftigen Heim, dem Plankenhof, wird unterdessen emsig gearbeitet. Im großen Schalterraum, der durch zwei Eingänge zu erreichen ist, legen die Handwerker letzte Hand an. Auch in den Büroräumen, die im zweiten Stock eingerichtet werden, steht man kurz vor dem Abschluß. Am 18. Juni eröffnet der Verkehrsverein seine Geschäftsstelle im Plankenhof, eine Geschäftsstelle, die sich sehen lassen kann und die unserer aufstrebenden Stadt würdig ist.

Die Polizei meldet:

Immer mehr Verkehrsunfälle. 48 Verkehrsunfälle haben sich im Laufe der vergangenen Woche hier ereignet, eine Zahl, die zu denken gibt. Verletzt wurden insgesamt 29 Personen, darunter einige sehr schwer. Beschädigt wurden 60 Fahrzeuge aller Art. Der hierbei entstehende Sachschaden ist ganz beträchtlich. Zwei der Verkehrsunfälle sind auf Trunkenheit der Fahrer und die übrigen auf Nichtbeachtung der Verkehrsvoorschriften, insbesondere Nichteinträumen des Vorfahrtsrechtes, zu schnell und unvorsichtiges Fahren und vorfahrtswidriges Überholen zurückzuführen.

Auto fährt gegen eine Straßenlaterne. Auf der Neckarauer Straße fuhr am Sonntagmittag durch zu schnelles Fahren ein Personenkraftwagen gegen eine Straßenlaterne und zertrümmerte diese.

Wahlplatz. Anlässlich des am Sonntagnachmittag über Mannheim niedergelagerten Gewitters schlug der Blitz in eine Radioantenne eines Hauses auf dem Lutzenberg, wodurch die Lichtleitung und einige Möbelstücke beschädigt wurden.

Betrunkener am Steuer. Vorläufig festgenommen wurde in der Nacht zum Montag der Fahrer eines Personenkraftwagens, der ein Fahrzeug lenkte, obwohl er unter Alkoholeinwirkung stand.

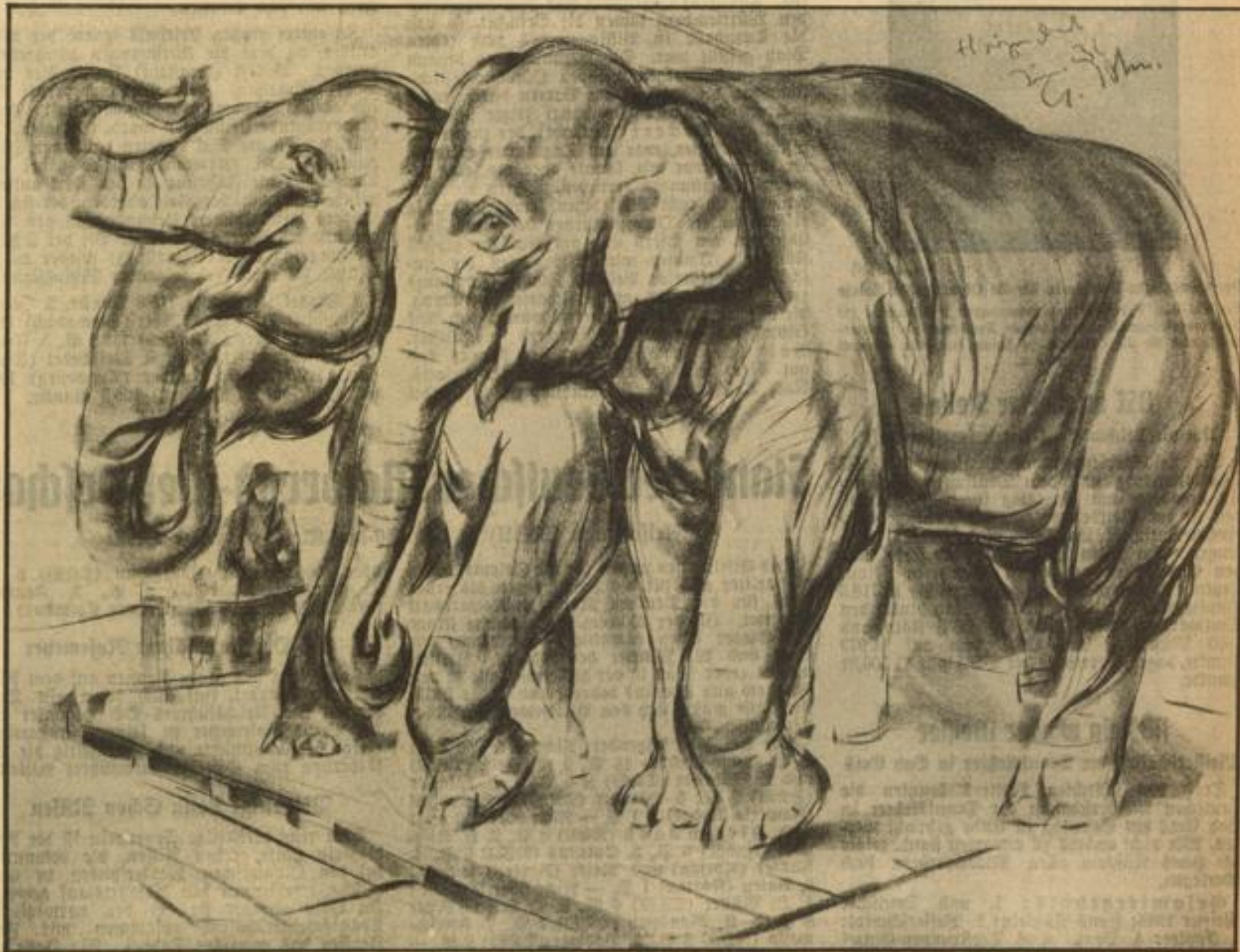
Rundfunk-Programm

Dienstag, 16. Juni

Abendlicher Stützpunkt: 5.45 Chorale; 5.55 Gymnastik; 6.30 Nachrichten; 6.30 Frühkonzert; 8.10 Gymnastik; 8.30 Unterhaltungskonzert; 10.00 Vom Glasbandel und von Glasbläsern; 10.30 Brandstück für die Oberstufe; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Wertkonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagkonzert; 14.00 Bericht von zwei bis drei; 15.15 Von Blumen und Tieren; 16.00 Wacht am Nachmittage; 17.45 So treibt der Windle Wägenführung; 18.00 Musikalische Miniaturren; 18.30 Olympiaabendkonzert - Olympiaabende; 19.00 Schöne badische Heimat; 20.00 Nachrichten; 20.10 Wie es euch gefällt; 21.00 Mit dem Jean Paul in Stuttgart weiter; 22.00 Nachrichten; 22.30 Unterhaltungs- und Volksmusik; 24.00-2.00 Nachtmusik.

Rundgang durch Hagenbecks Tierschau

Aufschlußreicher Besuch der interessanten Schau / Eine Fülle von Eindrücken für jung und alt



Unser Zeichner interessierte sich natürlich besonders für Hagenbecks prachtvolle Dickhäuter

Zeichner: E. John

Es ist auch einmal schön, die Tiere eines Zirkus nicht nur bei den Vorführungen in der Manege, sondern auch bei ihrer Ruhe in den Ställen anzusehen. Es gibt sogar viele Leute, denen dieses beschaufliche Betrachten viel lieber ist als der bunte Wirbel der Manege, bei dem alles blicksichtartig vorüberzieht und zu längerem Beschauen keine Zeit läßt.

Von diesem Gedanken haben sich schließlich auch die Leitungen der Zirkusunternehmen leiten lassen, die während ihrer Ausenhalte immer wieder Tierschauen veranstalten, die meistens einen erfreulichen Besuch aufzuweisen haben. Nicht nur den Erwachsenen bieten diese Tierschauen Stoff zu interessanten Betrachtungen und Veralreden, sondern auch der Jugend ist die Zirkustierschau in Städten, in denen kein zoologischer Garten vorhanden ist, eine Quelle der Freude und der Belehrung.

Ordnung und Sauberkeit

Auch wir haben einen Gang durch die Tierschau des hier gastierenden Zirkus Carl

Hagenbeck gemacht und uns vor allem darüber austauscht, daß überall musterhafte Ordnung und Sauberkeit herrscht, daß alle Tiere schön gepflegt und gut gehalten sind. Bei den Maultieren und Zebras machten wir den Anfang, gingen dann weiter zu den herrlichen Rastpferden, von denen die Trachener am zahlreichsten vertreten sind, neben schönen Arabern, Ungarn und schweren Belgieren und Hofsteinern. Die größte Anziehungskraft für unsere Kleinen übten natürlich die niedlichen Schottland-Ponies aus, von denen zwei Füllen in einem Gatter dauernd von einer jubelnden Kinderschar umlagert sind.

In einem anderen Raum sind die Elefanten, die ihre schweren Köpfe hin und her wiegen und bettelnd die Köpfe nach den Besuchern ausstrecken, ob nicht eine kleine Gabe für sie bereit gehalten wird. Der kleinste von ihnen wird gerade mit einer Raspel sauber gemacht, eine Prozedur, die uns leicht schauern läßt, die aber dem Dickhäuter wie die angenehmste Sache von der Welt vorkommt.

Wir treten aus der schwülen Luft hinaus ins Freie und sehen eine große Menschenmenge vor den Käfigen der Tiger und Löwen stehen.

Frauchen und Gausen, dumpfes Miauen und Stöhnen der Großkatzen klingt uns entgegen, und als wir die riesigen Fleischbrocken vor den Käfigen sehen, wissen wir, was die Uhr geschlagen hat. Es ist eigenartig, wie genau die Tiere die Zeit ihrer Fütterung kennen, wie sie unruhig werden, im Käfig hin und her laufen und dumpfe Laute ausstoßen, daß zu einem wilden Frauchen anschwillt, wenn der Wärter die Fleischstücke am Hals in den Käfig schiebt und jeder das beste und größte Stück ergattern möchte.

So ist es auch bei den langmächtigen Löwen, so bei den Eisbären, Kragenbären und braunen Bären, die sich übrigens sonst friedlich untereinander bewegen. Nur der Futterneid läßt dann und wann ein gereiztes Brummen aufkommen. Sonst aber lassen sie auf ihren mächtigen Proben bedächtig hin und her wackeln mit den Köpfen oder dösen vor sich hin.

Aber noch sind wir mit unserem Rundgang nicht ganz zu Ende. Es gilt auch noch den Kamelen einen kurzen Besuch abzustatten, die mit großen, glänzenden Augen über die Umzäunung ihres „Kraals“ blicken, den See-Löwen, die schläfrig in der Sonne blinzeln, die ihnen nicht ganz zuzusagen scheint, ferner dem fetten, braunen Tapir, den man in Tierschauen selten zu sehen bekommt. Rasch blicken wir noch einmal zu den Wasservögeln hin, von denen eine große Reihe von Arten, wie Kraniche, Graus- und Silbergänse, Zwerggänse und -enten, Pelikane, Marabuts usw., vertreten sind, ferner Emus und südamerikanische Pampas-Strauße.

Ein Blick in die Manege

Reizend sind die Kamerun-Zwergziegen, die ihr helles Medern dann und wann erlösen lassen. Vergessen wir aber auch nicht die zierlichen Antilopen, von denen auch einige Arten zu sehen sind. Kleine Affen und ein Stachelschwein wollen wir noch erwähnen, bevor wir einen Blick in die Manege werfen, in der gerade eine gemischte Gruppe von Maultieren und Zebras vorgeführt wird. Es geht nicht immer ganz leicht, denn gerade die so zierlich aussehenden Zebras können ganz eigenartige Herle sein. Aber mit Liebe und etwas „Anallektion“ geht auch der Nummer vorüber, und schließlich klappt es ganz schön, wenn auch „Sulima“ immer wieder ein wenig auffallen möchte und zur Ordnung gerufen werden muß. Das reizende Herlehen mit dem Maulkorb scheint nicht ganz gut ausgelegt zu sein, denn hell und kurz wiederholt es immer wieder in die Manege, als würde ihm der ganze Kram nicht passen. Aber zum Schluß gibt es doch eine kleine Rascherei zur Belohnung, und so ist beiden Teilen geholfen.

Wir treten wieder hinaus ins helle Sonnenlicht, wo gerade ein Biererzug mit schönen Schimmeln angeschirrt wird. Aber leider haben wir nicht so lange Zeit, um abzuwarten, was er alles vorzuführen hat.

Tierschau bei Hagenbeck! Wieder hat sie eine Fülle von Eindrücken vermittelt, hat uns wieder die Tiere erblicken lassen, die man schon weiß wie oft gesehen hat, und die man doch immer wieder gerne anschaut.

Wieder 3350 Arbeitslose weniger

Erfreuliche Monatsbilanz des Arbeitsamtes Mannheim / Mangel an Fachkräften

Im Arbeitsamtsbezirk Mannheim setzte bereits bei Monatsbeginn eine starke Belebung in der Schlüsselindustrie, dem Baugewerbe, ein. Der Arbeitsloosigkeit nahm einen derart lebhaften Aufschwung, daß die Arbeitsloseniffer von 16 329 Personen im Monat April um 3347 auf 13 182 Personen am Monatsende Mai zurückging. Der Restand des Vorjahres - Ende August - wurde bereits um 2 061 Personen unterschritten.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in einem solchen, seit Jahren nicht festgestellten Umfang ist in erster Linie auf die Aufnahmefähigkeit der Saison-Außenberufe als Folge der gesteigerten Belebung der Bau-Industrie zurückzuführen. Aber nicht nur die Außenberufe, sondern auch die konjunkturabhängigen Berufe haben eine erhebliche Aufnahmefähigkeit gezeigt. Der in anderen Arbeitsamtsbezirken herrschende Facharbeitermangel sowie der zunehmende Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern ermöglichten die Unterbringung von 825 Volksgenossen in diesen Bezirken.

Mit der Besserung der Beschäftigungslage ist auch ein fühlbarer Mangel an guten Fachkräften eingetreten. Gesucht werden: Maschinenbuchhalter, Drogeristen aus dem Großhandel, Korrespondenten aus der Treibstoffbranche, jüngere erlassfähige Expediente, Eisenhändler für Stahl- und Runderisen, erste Konfektionäre für grobe Spezialgeschäfte und perfekte Stenotypistinnen, Bau- und Vermessungstechniker, Poliere, Elektro-Ingenieure für Messversuche und Betriebskontrolle, Vorrichtungskonstrukteure, Maschinen-

zeichner, Zeichner für Schaltanlagen, Rundschleifer, Schnittmacher, Vorrichtungsbauer, Werkzeugmacher und Kleinrechner.

Auf Grund des als günstig zu bezeichnenden Auftragsbestandes und der derzeitigen Beschäftigungslage ist auch im Juni hinsichtlich der Aufnahmefähigkeit der Saison-Außen- und konjunkturabhängigen Berufe mit einer weiteren günstigen Entwicklung des Arbeitsloosigkeits zu rechnen.

Anfall eines Mannheimer Autos

Auf der Straße zwischen Driedesheim (Pfalz) und Ruppach versuchte am Sonntag ein Mannheimer Personenkraftwagen ein anderes Auto zu überholen, fuhr dabei jedoch zu weit an den Straßenrand und kippte um. Der Wagen wurde dabei erheblich beschädigt, die eine Wagenseite war fast völlig demoliert. Die drei Insassen, die von einer Weinprobe kamen, wurden herausgeschleudert, trugen jedoch keine nennenswerten Verletzungen davon, mit Ausnahme des Wagenlenkers, der stark blutende Schnittwunden an beiden Händen erlitten hat. Der verunglückte Personenkraftwagen mußte später abgeschleppt werden.

6000 weilen im Strandbad. Die Ermittlung der Besucherzahl des Strandbades am gestrigen Sonntag ergab, daß rund 6000 Volksgenossen am Lido weilen und Erholung suchen wollten, als das Gewitter aufkam und die ganzen Strandbadbesucher vertrieb. Von diesen 6000 Badegästen waren 2500 mit Fahrrädern gekommen. Auf dem Parkplatz wurden 90 Kraftfahrzeuge gezählt.



Weitbild (M)

Der chinesische Delegierte für die Olympischen Spiele Tai Chi-Tao, Präsident des chinesischen Reichsamtes für Beamtenordnungen, ist von seiner Regierung als Sonderdelegierter für die Olympischen Spiele in Berlin entsandt worden.

BSC an vierter Stelle

Um die Reichsathletik-Vereinsmeisterschaft

Die Reichsathleten vom Berliner BSC, SC Charlottenburg und dem Deutschen SC Berlin beendeten am Samstag ihren Klubkampf, den sie im Wettbewerb um die Deutsche Vereinsmeisterschaft im Romsien-Stadion austrugen. Am besten schnitt dabei der schon nach den Ergebnissen des ersten Tages in Front liegende Berliner SC ab. Er erreichte 12718,3 Punkte und damit den vierten Platz hinter den Stuttgarter Kickers (12858), HSV Köln und 1880 München. Der BSC kam auf 11979 Punkte, dagegen erreichte der DSC nur 11506,81 Punkte.

Nüßlein wieder Meister

Meisterschaften der Tennislehrer in Bad Gmünd

Trotz des schlechten Wetters konnten die Deutschen Meisterschaften der Tennislehrer in Bad Gmünd am Sonntag zu Ende gebracht werden. Wie nicht anders zu erwarten stand, zeigte sich Hans Nüßlein allen Mitbewerbern hoch überlegen.

Gesamtergebnis: 1. und Deutscher Meister 1936: Hans Nüßlein; 2. Messerschmidt; 3. Eppler; 4. Benz. Das Trostrunden-Einzel gewann Guiz (Eldersfeld) gegen Staz (Köln) 6:1, 6:1. Doppelseher wurden Nüßlein/Dochhoff, die Eppler/Benz 6:4, 3:6, 4:6, 6:3, 6:2 besiegten. Hier zeigten die Tennislehrer ein Doppelspiel, wie man es in Gmünd noch nicht gesehen hatte.

Nur noch Kartenrestbestände

für die 11. Olympischen Spiele in Berlin

Nach einer Mitteilung des Organisationskomitees ist der unmittelbare Vorverkauf der Karten für Inlandsbestellungen endgültig beendet. Da die Hauptveranstaltungen ausverkauft sind, wurde die Kartenschele geschlossen, die Restbestände wurden der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft zum Verkauf übergeben. Von diesen Restbeständen wurden die Karten für die schon festgelegten Veranstaltungen, wie Baseball, großes Militärkonzert, Handball, Erdbeben, Rudern, Kanusport, Boxen, Ringen, Gewichtheben, Hockey und Polo freigegeben. Für weitere Veranstaltungen, die noch nicht endgültig festliegen, gelangen die Karten nach Bestimmung des Fernins in den Verkauf. Telefonische und briefliche Bestellungen werden nicht mehr entgegengenommen.

Olympia-Prüfungsturnen in Dillingen

Stadel (Konstanz) vor Stangl (München)

Das Olympia-Prüfungsturnen in Dillingen erfüllte die hochgeheilten Erwartungen restlos. Aus ganz Oberbayern und dem angrenzenden Württemberg kamen die Besucher, so daß die Turnhalle in Dillingen bis zum letzten Platz gefüllt war. Die Veranstaltung begann am Sonntagmorgen mit den Olympia-Pflichtübungen, die zunächst am Barren durchgeführt wurden. Stadel (Konstanz) zeigte sich hier überlegen. Bedert (Neustadt), der zweite bayerische Vertreter, war am Tag zuvor erkrankt. Er turnte zwar mit, konnte aber nie seine gewohnten Leistungen erreichen. Waren die Barrenübungen recht befriedigend ausgefallen, so zeigten unsere Olympiaturner bei den Freisübungen, am Pferd und am Reck ihr großes Können. Immer wieder spendeten die Zuschauer begeisterten Beifall. Stadel (Konstanz) zeigte wieder eine ausgezeichnete Freisübung, die mit zehn Punkten gewertet wurde. Am Reck erwies sich Stangl (München) als Bester. Volz (Schwabach) stellte an den Ringen und am Pferd sein großes Können unter Beweis. Nach Abschluß der Pflichtübungen lag Stadel mit 77,4 Punkten an der Spitze, es folgten Volz (Schwabach) mit 77,2 und Stangl (München) mit 76,8 Punkten.

Zu einem großen Erlebnis wurde der Nachmittag, an dem die Kürübungen durchgeführt wurden. Bedert (Neustadt) konnte hier nicht mehr mitmachen. Zum Vergleich turnte eine südbayerische Nachwuchsmannschaft mit. Ganz hervorragende Leistungen wurden geboten. Die Kürübungen am Reck bildeten dabei den Höhepunkt. Stadel (Konstanz) mußte dabei vorübergehend die Führung an den stark aufkommenden Schwabacher Volz abgeben, der sich besonders durch laubere Übungen an den Ringen und am Barren hervor tat. Bei der Schlusswertung lag Stadel (Konstanz) wieder an der Spitze. Es ergab sich folgender Schlusstand:

1. Stadel (Konstanz) 115,8 Punkte, 2. Stangl (München) 115,3 P., 3. Volz (Schwabach) 114,7 P., 4. Schmelcher (München) 113,5 P., 5. Friedrich (München) 111,6 P., 6. Weischedel (Stuttgart) 109,7 P., 7. Müller (Augsburg) 107,9 P., 8. Geißel (München) 105,5 Punkte.

Stand der Deutschen Motorrad-Meisterschaft

Fleischmann (NEU) in der 350-ccm-Klasse an erster Stelle

Das Eiskennen wurde für die Solomachinen als dritter und für die Zeitenswagen als erster Lauf für die Deutsche Motorrad-Meisterschaft gewertet. In der 250-ccm-Klasse konnte Kluge als Sieger einen gewaltigen Vorsprung vor Gehl und W. Winkler herausdosen. Fleischmann erntet in der 350-ccm-Klasse ist von Ricknow und Soenius bedroht und in der Halb-Literklasse mußte Leh den Vizeleider D. Müller voranlassen.

Der Stand ist folgender: Nicht über 250 ccm: 1. G. Kluge (DAB) 13 P., 2. A. Gehl (DAB) und W. Winkler (DAB) je 5 P., 4. G. Winkler (DAB) 2 P.; 5. Häusler (DAB) und Kofstint (Imperia Rudge) je 1 P. — Nicht über 350 ccm: 1. G. Fleischmann (NEU) 8 P., 2. G. Ricknow (Rudge) 6 P., 3. Soenius (NEU) 5 P., 4. Haller (Kortor) und Meier (Kortor) je 2 P., 6. Balen (Kortor) 1 P. — Nicht über 500 ccm: 1. D. Müller (DAB) 6 P., 2. O. Leh (WAB) 8 P., 3. R. Mansfeld (DAB) 7 P., 4. Fleischmann (NEU) 3 P., 5. Podmer (DAB) 2 P. — Zeitenswagen nicht über 600 ccm, 1. A. Schneider (NEU) 5 P., 2. Bod (Kortor) 3 P., 3. Admer (Kortor) 2 P., 4. Reith (NEU) 1 P. — Nicht

über 1000 ccm: 1. Radmann (DAB) 5 P., 2. Zimmermann (NEU) 3 P., 3. Kammer (WAB) 2 P., 4. Goffe (Zornay Columbus) 1 P.

SS-Obersturmführer Kofemeyer

Raum war das große Rennen auf dem Rübgring beendet, traf auch schon ein Telegramm des Reichsführers SS Himmler ein, der Bernd Kofemeyer zu seinem großartigen Siege beglückwünschte und gleichzeitig die Beförderung zum SS-Obersturmführer mitteilte.

Vielseitige Laila Schou Rissen

Eine recht vielseitige Sportlerin ist die Norwegerin Laila Schou Rissen, die bekanntlich bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen den Abfahrtslauf gewann. In Oslo gewann sie bei den nordwestlichen Tennismeisterschaften zusammen mit Frig Benßen das gemischte Doppel. Ein Jahr zuvor war sie auch norwegische Eiskunstlaufmeisterin und hielt den Weltrekord über 1000 Meter.

Olympia-Schwimmer in Hannover

Beim Wasserball-Länderspiel Deutschland-Holland am 21. Juni in Hannover besiegte die Olympia-Nerdmannschaft im Schwimmen und Kunstspringen das Nachbarnprogramm. Der Fachamtssportwart R. O. Bredow ist zur Teilnahme folgende Schwimmer und Schwimmerinnen eingeladen:

Schwimmer: Fischer, Jabsch, Jabsch, Schwarz, von Eckenbrecher, Plat, Herwig, Geidel, Gause, Kaste, Freese, Arendt, Böhme, Zieles, Paul Schwarz, Heina, Oblich, Hans Schwarz, Schlauch, Gerkenberg, Kunstspringer: Esser, Storf, Karasch, H. Kleger, Wiebahn, Grote, Greuning, Hahn, Kriga, Hoff, Lorenz, Jander, Schwimmerinnen: Arendt, Halbsguth, Lohmar, Schmitz, Groß, Polack, Genenger, Hölzer, Helinger, Engelmann, Ruppel, Stolte, Helms, Kunstspringerinnen: Renck, Baumlang, Köhler, Heinze, Rapp, Vinkel, Borch, Ehscheid.

DR Mannheim in Darmstadt

SV 98 Darmstadt — SVR Mannheim 1:3 (0:2) Vor nur wenigen Zuschauern lieferte der SVR Mannheim am Sonntag in Darmstadt der Bezirksliga des dortigen SV 98 eine Partie. Auf dem durch den heftigen Regen ziemlich aufgeweichten Boden zeigten sich die Badener ihrem Gegner jederzeit überlegen. Der technisch weitaus besseren Können der Badener hatten die Darmstädter nur einen großen Ein- und starken Einfachwillen entgegenzusetzen. In der Pause war Langenbein einmal in den BVA erfolgreich, und nach der Pause ließ Adler als Rechtsaußen erst den dritten Tor für Mannheim, ehe Geber für Darmstadt der einzigen Gegentreffer erzielen konnte.

Stand der badischen Aufstiegspreise

Rastatt braucht nur noch einen Punkt Die badischen Aufstiegspreise zur Fußball Gauliga sind so weit vorgeschritten, daß nur im SV 04 Rastatt einen der beiden neun Spieligen nennen kann.

Der Tabellenstand:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Rows include SV Rastatt, FC Kitzingen, SVg Sandhofen, SC Freiburg.

Jesse Owens in Hochform

In Columbia lief der Schwarze Jesse Owens seinen Gegnern wieder einmal im wahren Sinne des Wortes davon. Er gewann in 100 Yards in 9,4 Sek. und stellte damit den Weltrekord ein. Damit gab er sich aber nicht zufrieden. Er holte sich noch den Sprint, die 200 Yards und das 200-Yards-Hendennen. Alle Yalces stellte über 120 Sekunden mit 14,8 Sekunden den Weltrekord ein.

Neue Sportarena in Newyork

In Newyork entfiel in den nächsten Tagen eine neue Sportarena, die der alten Stompf im Madison Square Garden Konkurrenz machen soll. Mike Jacobs, der bekannte Vorbereitender vom 20. Jahrhundert-Sportklub, hat das neue 4. Straße, also mitten im Zentrum von Newyork, liegende Theater „Hippodrom“ erworben und wird hier durch einen großzügigen Umbau eine neue Sportarena schaffen. In Halle soll 7000 Zuschauern Platz bieten und soll vornehmlich Boxkämpfe dienen, zugleich soll aber auch eine Kunsteisbahn eingebaut werden.

Olympische Triumphe und Tragödien

Ein Tatsachenbericht aus der Geschichte der Olympischen Spiele

Von Fred Eric Roovers

XI.

Der beste Athlet der Welt

Pentathlon und Zehnkampf. — Die Tragödie des Jim Thorpe — Hans Heinz Sieveris phantastischer Weltrekord.

Am vierten Tage der antiken Spiele zu Olympia pflegte die Anteilnahme der Zuschauer ihren Höhepunkt zu erreichen. Denn an diesem Tage wurden die großen Wagenrennen ausgetragen und gleichzeitig das Pentathlon, der Mehrkampf, jene Kombination von Wettbewerben, die den eigentlich Besten unter den vielen Athleten ermittelte, dessen Name dann, hochgeachtet und vielgepriesen, der ganzen folgenden Olympiade den Namen gab. Der Sieger im Mehrkampf war also der eigentliche Olympiasieger.

Es lag nahe, auch bei der Erneuerung der olympischen Spiele gleichzeitig diesen schönsten und schwersten aller Wettbewerbe wieder mit aufzunehmen. Aber die moderne Sportbewegung hatte eine so große Zahl von Einzelwettbewerben aufzuweisen, daß man sich nur sehr schwer entscheiden konnte, aus welchen Wettbewerben nun der eigentliche olympische Mehrkampf sich zusammensetzen habe. In den wenigen, uns erhalten gebliebenen Chroniken werden meist der Lauf, der Sprung, der Wurf mit Speer und Diskus und als Krönung des Ganzen der abschließende Ringkampf genannt; bisweilen wird auch noch der Faustkampf als zum Pentathlon gehörig bezeichnet. Die Aufgabe, aus der Unzahl der inzwischen weit zahlreicher gewordenen Sportarten einen wirklich alle umfassenden Mehrkampf zusammenzustellen, war außerordentlich schwierig, und die inzwischen

eingetretene Spezialisierung der Wettkämpfer auf Höchstleistungen auf einem Sondergebiet trug noch dazu bei, daß man diesen Gedanken zunächst wieder fallen ließ. Erst 1906, bei der sogenannten Äthener Zwölftensolympiade, finden wir erstmals einen Ringkampf im athletischen Programm, der aus Weitsprung, Diskuswerfen, Speerwurf, Kurzstreckenlauf und Ringen besteht, sich also ganz eng an die Ueberlieferung anlehnt. Sieger dieses Mehrkampfes wurde der Schwede Mellander, er wäre also derjenige Olympiasieger gewesen, der nach dem Brauch der Olympiade seinen Namen gegeben hätte. Kechnlich hoch darf aber auch die Leistung des deutschen Turners Karl Schumann bei den ersten olympischen Spielen bewertet werden. Wir wissen, daß er damals seinen sensationellen Sieg im Ringen errang, auch nahm er zuvor an den Turnübungen mit Erfolg teil und versuchte sich auch im Lauf und Sprung; sicher war er damals einer der universellsten Athleten.

Die deutschen Turner besäßen in ihrem Wettkampfprogramm ja überhaupt eine Übung, die vielfach an das antike Pentathlon erinnert, den Zwölftkampf. Di. wird von jedem Teilnehmer wirklich ein ansehnliches Maß von Vielseitigkeit verlangt, da er neben den reinen Gerätübungen auch noch mehrere sogenannte vollständige Übungen beherzischen muß; der Sieger im Zwölftkampf wird auch entsprechend bei den großen Festen geehrt, so daß unsere deutschen Turner den Ruhm für sich in Anspruch nehmen dürfen, dem griechischen Vielseitigkeitsideal schon seit langem erfolgreich nachzujubeln.

Man versuchte es bei späteren Olympiaden noch mit einer anderen Art der Übungseinheit, dem sogenannten modernen Ringkampf, bei welchem Lauf- und Sprungkonkurrenzen

mit Schwimmen, Reiten und Schießen kombiniert waren. Schwedische und deutsche Offiziere waren es vor allem, die in diesen Wettbewerben ganz erlauchliche Leistungen vollbrachten. Aber es bleibt doch leider immer ein wenig „Rababiererei“, da nur ganz wenige Athleten alle diese Spezialbewerbe beherrschen. Diejenige Übung, die in ihrer Schwierigkeit und ihrer Popularität dem antiken Ringkampf am nächsten kam, war schließlich der athletische Zehnkampf, der seit dem Jahre 1912 regelmäßig bei allen Olympischen Spielen zum Austrag kommt. Als die deutsche Expedition zu den Olympischen Spielen in Stockholm zusammengestellt wurde, nahm man auch einige Mehrkämpfer mit, denen man recht gute Aussichten jubilierte. Vor allem waren es Karl von Holt und der ausgezeichnete Berliner Wäpfer, auf denen unsere Hoffnungen ruhten. Holt hielt sich auch ausgezeichnet und erreichte eine Gesamtpunktzahl von 6682,445, eine Leistung, wie nie zuvor in seinem Leben. Aber gerade auf diesem schweren Gebiet mußten wir erkennen, daß nicht nur wir Deutschen erhebliche Fortschritte in der Athletik gemacht hatten, sondern daß das Ausland sich womöglich noch stärker entwickelt hatte. Karl von Holt endete mit dieser an sich bravourösen Leistung weit geschlagen auf dem neunten Platz. Sieger aber wurde ein Indianer, ein gewisser Jim Thorpe.

Es ist außerordentlich schwierig, die Leistungen der damaligen Zehnkämpfer mit denen unserer heutigen Rekordleute zu vergleichen. Zwar basiert die gesamte internationale Zehnkampfstabelle, nach der auch heute noch die Sieger ermittelt werden, auf den Leistungen in Stockholm erzielten olympischen Höchstleistungen der einzelnen Sportarten, und zwar dertart, daß die Erzielung einer Einzelleistung, die dem damaligen Olympiarekord gleichkommt, mit 1000 Punkten und darüber bewertet wird und sich entsprechend nach unten verringert. Ein Mann also, der heute im Zehnkampf etwa 7000 Punkte erzielt, hätte vielleicht in fünf Übungen damals Olympiasieger werden können und in den anderen Konkurrenzen noch Plätze belegt. Tatsächlich ist natürlich die heutige Zehnkampf-

weltrekordleistung besser als die damalige, aber wenn man bedenkt, daß inzwischen auch familiäre Einzel-Weltrekorde eine erhebliche Verbesserung erfahren haben, so muß man dem noch voll ehrfürchtigen Staunen jene Leistung betrachten, die der Indianer Jim Thorpe 1912 zu Stockholm erzielte. Jim Thorpe nahm zunächst am athletischen Ringkampf teil und gewann hier vier von den fünf Wettbewerben, belegte im Speerwerfen den dritten Platz und siegte hoch überlegen bei allen Konkurrenzen. Nicht minder erstaunlich war dann seine Leistung im Zehnkampf. Er lief die 100 Meter in 11,2 Sekunden, die 400 Meter in 52,2 Sekunden und die 1500 Meter in 4:40,1 Minuten, warf den Speer 45,70 Meter, die Kugel 12,89 Meter und den Diskus 36,91 Meter, er sprang 1,87 Meter hoch, 6,79 Meter weit und erreichte im Stabhochsprung 3,25 Meter. Da er auch im Hürdenlauf nur 15,6 Sekunden benötigte, erzielte er die phantastische Gesamtleistung von 8412,955 Punkten, einen Rekord, der sechzehn Jahre lang bestehen blieb und erst bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam von dem Finnen Profs gebrochen wurde. Wie ein Kind freute sich der Indianer, als ihm der König von Schweden die hochschüttelte und ihn mit den Worten ehrte: „Du bist der größte Athlet der Welt.“ Ein Jubelsturm empfing ihn bei seiner Heimkehr nach Newyork, und seine engeren Heimat wusch sich an Ehrungen nicht genug zu tun. Da kam die große Tragödie, eine der größten in der Geschichte des modernen Sports. (Fortsetzung folgt.)

Berliner Junior lief 10,9

Brandenburgs Leichtathleten führten am Sonntag in Berlin ihre Juniorenmeisterschaften durch. Von den nahigen Ergebnissen hebt sich lediglich der 100-Meter-Lauf ab, der von dem erst 17-jährigen Mellerowicz in 10,9 Sekunden gewonnen wurde. Ein Talent scheint auch der Doppelseiter Kühmann zu werden, der die 50 Meter in 23,3 und die 400 Meter in 50,8 gewann.

Hof Jörensens wird versteigert

Skizze von Elisabeth v. Aſter

Welches von beiden ist not — die Scholle bebauen oder zur See fahren?

Auch wenn dein Herz sich wehrt, Christiane Jörensens, auch wenn du kämpfst und einen Strich jagst zwischen dir und deinem Kinde!

Die Frau im einsamen Gehöft verkrampft die Hände; so schwer schlägt ihr Herz. Sie hat ihre schlimmste Stunde...

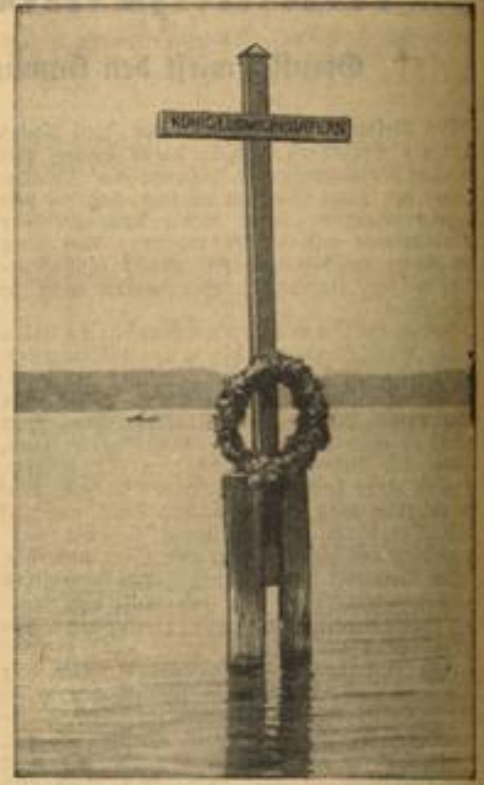
in den Händen. „Gib her“, fordert sein Weib, „wer weiß, wozu es gut ist...“ und stößt den Brief in die Glut des Kaminofens.



Elisabeth Wendt und Theodor Loos im Euphonia-Film der Ufa „Die Stunde der Versuchung“

Als Hof Jörensens zur Versteigerung kommt, weiß die Bäuerin, daß sie das Geringe, das dem Sohn noch gehört, retten muß.

Einrich Jörensens — auch dich behielt die See! Du wußtest es: Seefahrt ist not, das Leben nicht. Hier steht dein Weib, das der Vater Besitz fördern und erhalten will für deinen Sohn...



Zum 50. Todestag Ludwigs II. von Bayern Das Votivkreuz am Ufer des Starnberger Sees zeigt die Stelle an, wo der unglückliche König Ludwig II. am 13. Juni vor 50 Jahren seinen Tod fand.

Stück durch ein schreckliches Uebel für immer getötet ist; das sind die Blasterien. Wenn jemand einmal zehn Gebote zum Glückseligkeits aufstellen wollte, dann müßte er an den Anfang setzen: Du sollst nicht blasphem sein!

Von den kleinen Wundern des Lebens

Wenn die Behauptung, daß wir das Glück nur in uns selber finden können, auch so alt ist, daß selbst Metaklaus in seiner Jugend bei ihrem Anhören kaum ein Gähnen unbedrückt konnte...

Es liegt in vielen Fällen an einem wahren Mangel an Mut zum Glück. Es gibt tatsächlich sehr wenig Menschen, die es wagen, sich selbst oder anderen einzugeschrieben, daß sie glücklich seien.

Der lange Becker und seine Sippe

Roman von Maria Melchers

43. Fortsetzung Sie neigte das Haupt zur Schulter und blieb so liegen, lange. „Jeannette“, flüsterte der Mann, und nochmals lebend: „Jeannette!“

„Des Herrn Geschenke und Eigen — auch du Jeannette! Auch du, mein Weib. Des Herrn Geschenke und Eigen. Ja — Ja.“ Stöhnend lag Wolf wieder an seines Weibes Lager. Achlos flatterte das Blatt zu Boden.

„Ob's dem Herrn also recht sei?“ hatte Burga den Vater schon gefragt. Der hatte genickt und: „Ja, ja“ geantwortet; aber wie bei aller Auskunft, die man ihm abringen mußte, hatte die Wangen auch hierbei den Eindruck gehabt, daß er gar nicht richtig...

Erfreulich

Das Hauptgeschäftliche der Verhältnisse ist heute gemindert, infolgedessen hinsichtlich der Vermögensverhältnisse der Beteiligten...

Frankfurter Effektenbörsen

Table with financial data including exchange rates and market information for Frankfurt.

Die Wirtschaftsseite

Mannheimer Versicherungsgesellschaft i. J. 1935

Die o. H.-V. / Verlauf des Gesamtgeschäftes günstiger wie im Vorjahr

In der o. H.-V. in der 2.09 Mill. RM Aktienkapital... Die o. H.-V. in der 2.09 Mill. RM Aktienkapital...

nachzutragen. Die Gewinne der Abteilungen stellen sich auf 602 825 (523 009) RM, die Kapital-Erträge auf 200 629 (201 813) RM, Gewinn aus Kapitalanlagen auf 114 938 (112 822) RM...

Im der Bilanz (siehe in Mill. RM) werden bei um 4.0 RM, wovon 1.94 (2.0) noch ausstehen und

Kursbefestigung zum Wochenbeginn

Berliner Börsenbericht: Aktien und Renten freundlich

Nach den Abschwüngen am Samstagverkehr waren zu Beginn der neuen Woche an den Aktienmärkten teilweise Erhebungen zu beobachten...

und 1.0 Referenzfonds bzw. 0.1 (0.14) Referenz für noch nicht eingelebte RM die Prämienreferenzen mit 2.61 (2.41), die Prämienüberträge mit 2.58 (2.59)...

Die Besätze des Vorjahres (3) betragen 108 597 RM, die des RM (4) 13 333 RM. Die Gesellschaft ist bekanntlich mit 87.77 Prozent an der Mannheimer Lebensversicherung-Gesellschaft AG in Berlin beteiligt.

Wichtigste eine allgemeine letzte Befestigung unter Führung der härter gedrückten Rentenwerte...

Metalle

Berliner Metall-Notierungen Berlin, 15. Juni. (Freiverkehr) RM für 100 Kilo. Elektroblech, (normales) prompt, eis Hamburg, Bremen oder Rotterdam 52.50; Standard-Kupfer, loco 41.75...

Kauf. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 15. Juni. RM für 100 Kilo. Kupfer: Tend.: fest; Juni, Juli, Aug. 46.75 n. Br., 46.75 G; Sept. 47.5 G; Okt. 48.25 G; Nov. 48.75 G...

Londoner Metallbörsen

London, 15. Juni. (Kauf. Schluß) Kupfer (L. p. L.) Tendenz: fest; Standard p. Raff. 36 1/2 bis 36 1/2, da 3 Monate 36 1/2-36 1/2, da Sept. 36 1/2...

Getreide

Rotterdam, 15. Juni. (Kauf.) Weizen: Juni 4.55, Sept. 4.70, Nov. 4.75, Jan. 4.82; Roggen 6 1/2, Jan. 6.5.

Baumwolle

Bremen, 13. Juni. Juli 1231 Br., 1225 G; Dez. 1224 Br., 1225 G; Jan. 1225 Br., 1225 G; März 1229 Br., 1227 G; Mai 1233 Br., 1232 G.

Märkte

Mannheimer Schlachtwirtschaft vom 16. Juni Junfer: 44 Coten, 39 Suten, 133 Rade, 75 Hagen, 767 Rader, 24 Schaf, 1800 Schweine, 9 Bieren...

Wohin geht das Geld der Deutscher? Die Einnahmen der gesamten deutschen Gemeinden betragen mit 5.6 Milliarden Mark, die Ausgaben etwa 5.4 Milliarden Mark...

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, and various international exchange rates for Berlin.

Erfreulicher Prämienzugang im Transportgeschäft

Geschäftsberichte der Bad. Assekuranz-Ges. A.-G. und der Schiffsahrts-Assekuranz-Ges. A.-G.

Dieses hauptsächlich die Transportversicherung betreibende Versicherungsunternehmen, das für 1935, wie bereits berichtet, infolge der immer noch bestehenden Unklarheiten hinsichtlich der juristischen Gestaltung des Prämienabzugs...

In der Bilanz steht das RM. mit 2.36 Mill. in Höhe, wovon auf die Stammmaktien wie i. S. 1.4 noch ausstehen, Rücklagen für eigene Rechnung betragen um 0.88, Referenzen 0.82 (0.92), Rückstellungen um 0.06, Verbindlichkeiten 0.23 (0.24)...

Schiffsahrts-Assekuranz-Gesellschaft AG, Mannheim

Tiefe Tochtergesellschaft der Badischen Assekuranz-Gesellschaft ist für 1935 eine Prämienzunahme von 342 288 RM gegenüber 288 097 RM gegenüber 313 487 RM i. S. Die Umsätze sind, der Steuern befreit, auf 96 944 (102 343) RM...

Table of Frankfurt stock market data (Frankfurter Effektenbörsen) with columns for various stocks and their prices.

Table of shipping insurance rates (Schiffsahrts-Assekuranz) for various companies and routes.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Insider Die Börse steht in ihrer üblichen Haltung auch zum Wochenbeginn fest. Die Umsätze sind ziemlich gering geblieben...

Die Börse steht in ihrer üblichen Haltung auch zum Wochenbeginn fest. Die Umsätze sind ziemlich gering geblieben, die Preise sind mehr oder weniger stabil...

Table of Rhein-Main stock market data (Rhein-Mainische Mittagbörse) with columns for various stocks and their prices.

1/3 des Jahres: Regen



Der modische
**Slipon-Batist-
Regenmantel**
hervorragend in der
Form, sehr bewährt
im Tragen und so billig

8.75

14.50

8.75

Der so gern gekaufte
Impregnierte
Sportmantel
ungummirt, aus her-
vorragendem, im-
prägniert. Popeline

FR 14.50 FISCHER-RIEGEL MANNHEIM am Paradeplatz

Paßbilder
für alle
Formationen der
NSDAP
3 St. von 1.00 M. an
6 St. von 1.50 M. an

Foto-Schmidt
N 2, 2 b. Kaufhaus

**PHOTO
KINO
HERZ**
Kunststrasse
N 4, 13/14

**Tausende
Damen-
Taschen**

wurden durch schad-
hafte Füllhalter un-
brauchbar.

Vorbeugen!
Reparieren bei
Fahlbusch
im Rathaus.

Umzüge
Ferntransporte in
eichl. Möbel-Kunst
Möbelpedition
Wlfr. Kunz, J 6, 8
Fernspr. 267 26.

**Polstern
Küchen**
gegr. 1910
**Neulieferung
Reparaturen**
Fernspr. 617 66
Fröhlichstr. 20.

**Elektro-
Dürr**
Kloppwillenstraße 6
Fernruf 229 37

**Baby-
Badewannen**
von RM 6.00 an.

email. m. Gestell
u. Halbrm 48.-

Babywaagen

auch
leihweise

Weickel
C 1, 3 Tel. 23118

**• Presto •
Räder**
Gummi
und Ersatzteile
Bestellgericht.
Reparatur-
werkstätte für
Nähmaschinen
und Fahrräder
Schweißerei
Philipp Ruess
Lange 881. str. 28
35521 K

**Perser
Teppiche**
Gelegenheitskäufe!

Bausback
M 1, 10 Ruf 26467

Chaiselongue
32 Federn **22.-**
Matratzen
3 teilig
mit Kell **20.-**
Eis. Betten
mit
Rost **13.50**
Pat.-Röste
Maß nach
Wahl **11.-**
Couch mit
40 Federn **36.-**
Bettcouch **85.-**
Ehestandards.
Möbellager
H. Baumann
U 1, 7, Breitstr.
im Hause Pils
Gasse Adresse achten

Ihre Wäsche
Gardinen usw. in
d. Wäscherei Wäcker
9 e u 9 h e i m.
Freiwillstr. 14
Wg. an. Kleinfeld.
Verband, wie a. d. S.
Witte, Wolfstr. 1
(17 340)

Mk.
7.-
monatlich

Jede Marke:
Victoria, Adler, Wanderer
NSU, Vadoma, Falter
Anker, Brennbabor usw.
in allen Ausführungen.
Anzahl, ganz nach Vereinbarung
Mehrere hundert Räder
stehen zur Auswahl
Alle Räder werden in Zahlung genommen!

Doppler J 2, 8

... Schon probiert?
Feine Teespitzen 1 Mk.
kräftl., fein, ausgiebig, 1/2 Pfd.
Rinderspacher
N 2, 7 Kunststr. 0 7, 3

**Reparaturen
Waffen-König**
L 6, 8

Stottern heilbar!
bei Erwachsenen und Kindern, meist
in überraschend kurzer Zeit durch
neuartige, natürliche Methode
Worm'scher Institut (arisch)
Mannheim, Prinz-Wilh.-Str. 8, Ruf 43330

Verschiedenes
Paddelboote
mögl. mit Seite f.
die 2. Seite f.
leuchtend gelb.
Jahrg. u. 2556498
an d. Freitag d. 9.

**Was soll. Haus
abwachen?**
Knecht mit Urteil
an Hausverwalter
Wegenerstr. 106
(17 380)

Amtl. Bekanntmachungen
Öffentliche Erinnerung!
Zur Abholung an die Stadtkasse
Mannheim werden demnächst folgende
Sachen abgeholt:
15. 6. 36: die Grundsteuer für 1936.
20. 6. 36: die von den Grundbesitzern an
den Boden- und Grundbesitz
insb. in der Zeit vom 1.
bis 15. 6. 1936 einbezogene
Grundsteuer, soweit die ab-
zuführende Summe den Be-
trag von 20 RM übersteigt,
die Gemeindebeiträge für
Jahr 1936.
20. 6. 36: die Gemeindegemeinschaften
für Jahr 1936.
20. 6. 36: die bis dahin fällig wer-
dende Vergütungsteuer.
20. 6. 36: die auf Grund von Ein-
nahmen bis dahin fällig wer-
denden Zinsrücklagen.
14 Tage nach Ausstellung des Ver-
steigerungsscheins: das Schulgeld
der Höheren Lehranstalten,
1. Drittel 1936/37.
14 Tage nach Ausstellung des Ver-
steigerungsscheins: das Schulgeld
und Gewerbesteuer (sowie
das Schulgeld der Höheren
Lehranstalten), 1. Ter-
tel 1936/37.

An diese Zahlungen wird erinnert.
Wird eine Steuerzahlung nicht recht-
zeitig entrichtet, so ist nach der Ver-
pflichtung des Steuerpflichtigen mit
dem Ablauf des Zahlungszieles ein
einstufiges Zwangsverfahren ein-
zuführen. In Abde von 2 v. d. des zuständigen
Steuerverwalters bewirkt.
Der Schuldner hat außerdem die
mit diesen Forderungen verbundene Zwangs-
vollstreckung zu erwarten. Eine be-
sondere Mahnung jedes einzelnen
Zahlungsbetrags erfolgt nicht.
Stadtkasse.

**Mitglied der
Deutschen
Arbeitsfront**

**Dieses
Schild**

← kennzeichnet deutsche Geschäfte

Lebensmittel
**Lebensmittelhaus
Albert Heindold**
Pflingsberg, Osterstr. 17
Fernsprecher Nr. 484 33

Jul. Kölmel
Mittelstraße 29. Fernruf 520 20
Frisch. u. beste Qualitätswaren

I. Mannh. Oelzentrale
nur C 1, 15
Tel. 221 04. Nähe Paradeplatz.

**Lebensmittelhaus
„Am Markt“, G 2, 5**
Inh.: Peter Oberle
Fernruf Nr. 201 78

Hch. Schreckenberger
H 3, 8 a. Filiale in Feuden-
holm und Ludwigshafen.
Telephon 223 36 und 610 01.

Johann Schreiber
MANNHEIM

Schulze & Körnig
Alphornstraße 13
Herstell. feinsten Teigwaren,
Maccaroni, Spaghetti, Nudeln
Suppeneinlagen jeder Art. —

Karl Stahl D I, II
Fernruf Nr. 267 07
Spez.: Thür. Würstw. u. Käse

Vogelmann
Werderstraße 4.
Fernruf Nr. 432 24.
Tägl. frische Fische

Fr. Weyand Nachf.
Inh.: Fr. Wickenhäuser
C 1, 12. Fernruf Nr. 208 20
Spez.: Wild und Geflügel

Zigarren

Stefan Fritsch, P I, 5
Breite Straße

Fritz Sator
Rathausbogen 10

Gipser

P. K. Geyer
GmbH. Bauunternehmung
Augusta-Anlage 14
Fernsprecher 413 98

Wein - Spirituosen

H. Steigelmann Wwe.
Platz des 30. Januar, Ecke
Rheinhäuserstr., Fernruf 419 89.

Maler und Tüncher

Willy Blochmann
Maler- und Tünchergeschäft
Lortzingstr. 52 - Tel. 518 20

ANSTRICH - MALEREI
SACHSE-LEIST
LACKIERUNG - SCHRIFT

Papier-Großhandlungen

Chr. Hohlweg
G. m. b. H. - D 6, 3
Fernsprecher 262 42
Papier, u. Einwickelpapier, Oelpackstoffe,
Parasitpapier, Exportstoffe u. Gewebe

Lehranstalten
**Höh. und Privat-Handelsschule
Danner, L 15, 12**

**Höhere Privat-Lehranstalt
Institut Schwarz**
Vorschule. Sexta b. Oberprima
M 3, 10. Fernruf 239 21.

**Institut und Pensionat
Sigmund, A 1, 9**
am Schloß.
Tag- und Abendschule

**Privat-Handelsschule
Vinc. Stock, M 4, 10**

Linoleumleger

Andreas Fink Wwe.
M 2, 3
Fernruf Nr. 260 40

Kaffee-Großhandlungen

Conrad Haas Söhne
Nachf. Meckler & Götz
Fernruf 261 71 - Meerfeldstr. 7

Gebrüder Hermann
Meerfeldstr. 30
Fernruf Nr. 279 26

Oel-Großhandlungen

Karl Heidenreich
M 7, 9
Fernruf 264 38

Georg Jacob
Oel-Großhandlg. Tel. 402 15/16
Seckenholmer Straße 62 - 64.

Färbereien, chem. Reinigung

Albert Brehm
Werk Seckenholmerlandstr. 230
Fernruf Nr. 447 81
Läden in allen Stadtteilen

Färberei Kramer
Fernruf 402 10
Läden oder Annahmestellen in
allen Stadtteilen -

Josef Rösch
Mhm.-Seckenhelm
Fernruf Nr. 472 95

Kammerjäger

N. Auler
Lange Rötterstraße 50
Fernsprecher 529 33

Eberhard Meyer
gepr. **KAMMERJÄGER**
Collinistr. 10 Tel. 25318

R. Rieg, J 5, 20
Fernruf 207 63

Atelier

Atelier Hostrup,
N 4, 13
Fernruf 222 91

Bankgeschäfte

Gebrüder Mack, oHG.
Bankgesch. f. Hyp. u. Grundbes.
Friedrichsplatz 3. Fernr. 421 74

Sandstrahlentrostung

Heinrich Mangold
Werkst.: Emil-Heckelstraße 11.
Tel. 272 79. Wg.: Meerfeldstr.

Holzdrehereien

Jean Elz
Holzverwertung u. Holzhandel
Luisenring 50. Fernruf 282 28

Carl Hechler
vorm. W. Kadel
Käfertaler Straße 11
Fernsprecher 513 11

Holzbau

A. Heil Söhne
Fahrradstraße 79/81
Fernsprecher 413 31

Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchtbaumstraße 1
Fernsprecher 242 46

Spielwaren

Spielwarenh. C. Komers
Gegr. 1878. Rathaus

**Nürnberger Spielware-
haus, E 2, 1**

Immobilienbüros

Immobilien Knauber
Mannheim U 1, 11
Breitstraße
Fernruf 230 02

Bürsten-Spezialgeschäfte

Martin Bonifer
Bürsten-, Pinsel- und Besenfabrik
Mannheim P 3, 4
seit 1850 - Fernsprecher 223 44

Joh. Mahler, N 4, 4
Inh.: M. Karl. Bürstenfabrik
Tel. 288 93. Gegründet 1858

Kunststopfereien

J. Vroomen, D I, 1
Fernsprecher 282 71
Einz. Spezialgesch. am Platz

Staubsauger

**Einen Staubsauger, ja!
Aber dann nur einen**
Vorwerk-Kobold

Vorwerk & Co., N 2, 12
W. Barmen, Abt. Vorwerk-
Kobold, Verkaufsstelle Ma.
Fernsprecher Nr. 211 60 -

Drahtgeflechte

Drahtgeflechte, Drahtzäune, Stäbe von
Martin Uster
Kloppenhelmstraße 11
Seckenheim - Tel. 478 11

Großhandlungen

Chr. Hammer
Kränzschnitten, Dekorationen
Fernruf 224 31 - Jetzt: C 4, 31

M. Rose & Co.
Eisenwaren-Großhandlung
O 6, 1 und 10 - Tel. 272 81



Trinken Sie regelmäßig
das köstliche, vollmundige
Wulle-Bürgerbräu
hell und dunkel
und
Wulle-Sagerbier
hell und dunkel
in Flaschen

Verlangen Sie diese Biere bei
Ihrem Lebensmittelhändler!

**Niederlage der Brauerei Wulle A.-G. • Stuttgart
August Lange • Mannheim**

Karl-Benz-Straße 28/30 Fernsprecher 514 01

DAS M

Bring und Schrit-
trahnen" Augen
mal 1,70 RM u. 1
um die Schämte
kisten, drückt kein
Wandgebieten. 31

Früh-Ausgabe

Edele

Am Do

Der po

Der australische
Henry Gullett hat
hüßlichen Handels-
gen für die
Baren angeführt
gemeinsamen. In
sonders interessant
vertriebsindustrie der
den Walle bisher
der Walle aus
waren wieder aus
als Gegenaktion im
soll eine Schafsu-
das widerstands-
aber bis nur wo-
haben sie mit
traut und verspre-
produktion, die ihre
mit der nötigen W-
lim und seinen
machen soll.

Die Stimmung
ragt. Die Zeitun-
einer der größten
ragt, mit welcher
Millionen Australi-
Quadratmeter in
9 Millionen Jap-
wollen sich müß-
ließen.

In Wien fin-
"Das werden b-
leffer. "Das nicht
dann sie zeigt mit
terrückgang in Oef-
ver Tagblatt"
der Bevölkerung
lo rapid vor sich,
lang sich nicht an-
einem fühlbaren
werden, der sich au-
schäftspolitischen
Kampf auswirken
weil ein nach Zab-
Soll kaum mehr d-
nur Selbständigkei-
schäftlich deshalb,
der alten Menschen
den Arbeitsfähiger
benötigt gewachsen
fähigen nicht mehr
zu erhalten."

Es ist das Müste-
man künstlich von
schützen verjucht.

In dem Bischof-
die englische Kirche
Bischof. Dieser
der Tempelkirche in
ifikation aus
Werbung der
"Das Anschwollen
sich Befallen be-
für die Gesundheit
Bei uns aber fo-
sich Kreise, die
Gefühlung zur
Aufwachdes Peter
sollen sich an die
Beispiel nehmen.